

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

253 (31.10.1925)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.40 M. mit 90 J. ohne Zustellung. Einzelpreis 10 J. Samstags 15 J. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 22 J. auswärts u. Kollektivans. 28 J. Retikame 1 M. Annahmefrist 8 Uhr vorm. Ausgabe: Freitag mittags. Geschäftsstelle: Schriftleitung: Georg Schöpfung; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Das Rumpfkabinett Luther lamentiert

Eine diplomatische Erklärung der Reichsregierung gegen das eigene Fleisch

Berlin, 31. Okt. (Eigener Funddienst.) Das Rumpfkabinett Luther erläßt folgende Erklärung: Die in der letzten Woche von den Deputierten der Deutschnationalen Partei verabschiedeten Beschlüsse, insbesondere die Erklärung des Deutschnationalen Parteivorstandes über die Konferenz von Locarno enthält über die bisherige Stellungnahme des Reichskabinetts zu den Sicherheitsverhandlungen über das Verhalten der beiden Delegationen, sowie über den Inhalt der in Locarno paraphierten Vertragsentwürfe keine Angabe, die sich mit den Tatsachen nicht deckt. Die Reichsregierung hielt es mit dem deutschen Interesse nicht vereinbar in einem Augenblick, wo die internationalen Verhandlungen über einen wesentlichen Teil der in Locarno erörterten Fragen noch in vollem Gange sind, das gesamte in Betracht kommende Material der Öffentlichkeit preiszugeben. Sie muß sich deshalb einstweilen darauf beschränken, gegen die Ausführungen der Deutschnationalen Volkspartei folgende Tatsachen festzustellen:

dem Gebiete des Meeressens nicht erreicht worden sei, könnte nur dann behauptet werden, wenn man darunter die Befestigung der Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages oder die Durchführung einer vollständigen der anderen beteiligten Länder vor dem Abschluß des Vertrags verstehen wollte, ein Standpunkt, der in den Beschlüssen des Reichskabinetts niemals vertreten worden ist, und niemals vertreten werden konnte.

Politik, die dabei in Locarno verlassen wurde.“ Daran ändert auch die Erklärung der Reichsregierung nichts. Der „Berliner Lokalanzeiger“ erklärt, daß der Kabinettsbeschluss vom letzten Donnerstag nach dem Willen der deutschnationalen Minister eine Form erhalten habe, durch die jede sachliche Stellungnahme zu dem Ergebnis von Locarno vermieden werde. Während die „Tägliche Rundschau“ keinen Kommentar zu der Regierungserklärung enthält, befaßt sich die „Germania“ in einem Beiratsartikel eingehend mit der Diktatur der deutschnationalen Partei und sagt: „Solange sich die deutschnationale Partei in ihrer gegenwärtigen Verfassung befindet, ist sie für das Zentrum bündnisunfähig. Das Konföderieren, ob das Zentrum mit den Deutschnationalen zusammenschließen soll, ist eine Sorge von gestern. Die Deutschnationalen selbst haben sie uns genommen. Mit den inneren Vorbehalten und mit den geheimen Zielen muß es ein Ende haben. Es ist zu beachten, daß die Deutschnationalen dem Auslande gegenüber in der gegenwärtigen Situation Mißtrauen über Mißtrauen predigen. Wer jenseit geht, das Wort Vertrauen aus seinem politischen Vokabular überhaubit zu streichen, der verdient selber kein Vertrauen. Rest muß es heißen: Zurück zur Politik der Mitte, zurück zur Wahrheit und Klarheit!“

1. Die Stellungnahme des Reichskabinetts zu der Sicherheitskonferenz ist am 31. durch eine mündliche Zustimmung zu der deutschen Note vom 20. Juli 1925 festgelegt worden. Ein der Konferenz von Locarno sind sodann und ebenfalls einmütig Richtlinien für die Verhandlungen aufgestellt worden, die auf dem Gedanken beruhen, daß als Grundlage für das gesamte weitere deutsche Vorgehen, die Ausführungen jener Note zu gelten hätten.

Gegenüber der Behauptung, daß durch die Garantie- und Schiedsverträge für Deutschland neue Fesseln geschaffen würden, ist darauf hinzuweisen, daß das Verbot von Angriffskriegen und Invasionen im Verhältnis zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien die Garantie dieses Verbotes durch England und Italien und endlich die schiedsrichterliche Entscheidung von Rechtskräften über die Auslegung des Versailler Vertrages und des Rheinlandabkommens durchaus im Interesse der Befreiung und Wiedererrichtung Deutschlands liegen.

Das „Berliner Tageblatt“ betont, jetzt gebe es nur noch die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten: Entweder gelinge es den Demokraten und Sozialdemokraten, die ihnen Garantien eines neuen und stabilen Rufes zu geben, durch die eine Neubildung der Regierung im jetzigen Reichstag ermöglicht werde; oder aber, wenn dies nicht gelinge, dann müsse das deutsche Volk in Neuwahlen zeigen, daß es in seiner breiten Mehrheit die Verständigungspolitik von Locarno fortzusetzen entschlossen ist. Wie die Entscheidung des Rumpfkabinetts auch ausfallen möge: der Beweis sei jedenfalls geliefert, daß die Deutschnationale Volkspartei regierungsunfähig ist. Die „Vossische Zeitung“ nennt die Erklärung der Reichsregierung eine moralische Ohrfeige für die Deutschnationalen. Aus dem verabschiedeten Kabinettsbeschluss gehe mit einer Klarheit, die nichts zu wünschen übrig lasse, hervor, daß die drei deutschnationalen Minister im Kabinett Luther dem Vertrag von Locarno unter den von allen Parteien beimonten Voraussetzungen der Vermittlung der Parteien in den Rheinlandverhandlungen materielle Zustimmung haben. Der Erklärung der Reichsregierung müßte noch folgender Nebentext hinzugefügt werden: Eine Partei, die in einer Lebensfrage des deutschen Volkes so handelt wie die Deutschnationalen, ist regierungs- und koalitionsunfähig.

2. Die deutschen Delegationen sind während der Verhandlungen in Locarno in keinem Punkt von den angeführten Richtlinien, insbesondere von der Grundlinie der Note vom 20. Juli abgewichen. Die Behauptung, daß die Paraphierung der Vertragsentwürfe in unerwarteter Weise erfolgt sei, und gegen getroffene Abmachungen verstoßen habe, ist unrichtig. Die deutschen Delegationen haben sich zu der Paraphierung entschlossen, weil, soweit der Inhalt der Vertragsentwürfe in Betracht kam, nach ihrer übereinstimmenden Ansicht, die vom Reichskabinett aufgestellten Richtlinien erfüllt waren, und weil ihnen in Anbetracht der nicht in diesen Entwürfen behandelten Fragen eine den deutschen Lebensinteressen entsprechende Berücksichtigung der Rheinlande hinreichend sichergestellt erschien.

5. Die Kritik an den mancherorts ausgesprochenen Beschlüssen der Konferenz der Deutschnationalen ist zum mindesten verfehlt, da die Verhandlungen hierüber noch im Gange sind. Die deutschen Delegationen haben weder in Locarno noch später jemals einen Zweifel darüber gelassen, daß die paraphierten Vertragsentwürfe nur einen Teil des in Betracht kommenden Fragekomplexes regeln, und daß sie Deutschland nicht in Kraft gesetzt werden könnten, wenn nicht auch der andere Teil der Rückwirkungen auf die befestigten Gebiete eine den deutschen Lebensnotwendigkeiten entsprechende Regulierung erfahren. In diesem Sinne werden die Verhandlungen mit den anderen beteiligten Regierungen nach zurecht weitergeführt.

Schließlich hebt auch der „Vorwärts“ hervor, daß die Regierungserklärung die angemessene Befestigung sei, daß die drei deutschnationalen Minister noch unmittelbar vor dem entgegengesetzten lautenden Parteibeschluss im Kabinett für Locarno gestimmt hätten. Alle Kritik, die die Deutschnationalen gegen Locarno richteten, treffe ihre Vertreter im Kabinett mit.

3. Am 22. Oktober 1925 hat das Reichskabinett unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg vor Beginn der Beratungen des Ausschusses der Reichstages einstimmig folgenden Beschluss gefaßt: „Das Reichskabinett hat den Bericht der deutschen Delegation über die Ministerkonferenz von Locarno entgegenzunehmen und beschließen, daß auf der Grundlage der deutschen Note vom 20. Juli 1925 in Locarno einseitig ein Vertragswerk zu einem Abschluss zu bringen, der den Lebensnotwendigkeiten der deutschen Volksgemeinschaft entspricht. Die Reichsregierung geht dabei von der durch die feierlichen Erklärungen der Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens begründeten festen Erwartung aus, daß die locale Auswirkung des Wertes von Locarno, besonders in den Rheinlandfragen sich alsbald verwirklicht.“

6. Die Behandlung der Kriegsschuldfrage vor und nach der Konferenz von Locarno steht in keinem Verhältnis zum einstimmig darüber gefaßten Beschlusse des Reichskabinetts. Die Erklärung steht Herrn Luther ähnlich. Sie bekräftigt zwar die Mitverantwortung der Deutschnationalen; aber in ihr wird gleichzeitig eine Verteidigung gegenüber der größten Regierungspartei gesucht, anstatt genau das gleiche zu tun, was die Partei des Grafen Westarp macht: anstatt ohne große Lebensarten zur klaren Verteidigung überzugehen.

Die „Vossische Zeitung“ nennt die Erklärung der Reichsregierung eine moralische Ohrfeige für die Deutschnationalen. Aus dem verabschiedeten Kabinettsbeschluss gehe mit einer Klarheit, die nichts zu wünschen übrig lasse, hervor, daß die drei deutschnationalen Minister im Kabinett Luther dem Vertrag von Locarno unter den von allen Parteien beimonten Voraussetzungen der Vermittlung der Parteien in den Rheinlandverhandlungen materielle Zustimmung haben. Der Erklärung der Reichsregierung müßte noch folgender Nebentext hinzugefügt werden: Eine Partei, die in einer Lebensfrage des deutschen Volkes so handelt wie die Deutschnationalen, ist regierungs- und koalitionsunfähig.

4. Die in den deutschnationalen Auslassungen am Inhalt der Vertragsentwürfe selbst geübte Kritik stimmt weder mit den verschiedenen erwähnten Beschlüssen des Reichskabinetts überein, noch ist sie sachlich zurecht. Zum Verständnis des Sinns und der Tragweite der Entwürfe bedarf es keiner schwierigen und künstlichen Auslegung, sondern nur eines vorurteilsfreien Studiums des klaren Wortlauts. Ohne auf die schon im Ausschusse des Reichstages und auch bei anderen Gelegenheiten ausführlich erläuterten Einzelheiten des Vertragswerkes nochmals einzugehen, sei an dieser Stelle zu den Einwendungen der Deutschnationalen Volkspartei nur folgendes bemerkt: Durch die Vertragsentwürfe von Locarno wird weder das Selbstbestimmungsrecht der Völker beschränkt, noch auf andere Weise die Machtverhältnisse bedingten gegenwärtigen Landes Deutschlands würde das Inkrafttreten des Vertragswerkes nicht eine Einschränkung der deutschen Souveränität und die Grundlage für eine aktive Wiederherstellung Deutschlands an der Politik der europäischen Großmächte sein. Den sich aus der Völkerbundorganisation für Deutschland wegen seiner besonderen Lage ergebenden Gefahren wird durch die verabschiedete Erklärung am Artikel 16 der Satzung, die im Übrigen genau den Forderungen der Note vom 20. Juli entspricht, in vollem Maße wirksamer Weise vorgebeugt werden. Daß in Locarno die Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit auf

In der Angewiesenheit über die Entwicklung der politischen Lage und das, was sie selbst machen sollen — nochmals umfallen oder den Vertrag von Locarno annehmen — haben die Deutschnationalen im Juli 1925 einvernehmlich einen Parteitag nach Berlin einberufen. Die große politische Rede soll Graf Westarp halten, obwohl er in der Sitzung der deutschnationalen Landesverbandsvorsitzenden wie ein Löwe gegen das „Unannehmbar“ gekämpft hat. Es geht ihm deshalb ganz besonders, wenn er jetzt in der „Kreuzzeitung“ auftritt und den Beweis zu führen versucht, daß die Deutschnationalen für das Vertragswerk von Locarno nicht mitverantwortlich sind. Der ganze Artikel zeigt, von welcher maßlosen Verantwortungslosigkeit die „größte Regierungspartei“ des Herrn Luther befehle ist und war. Westarp muß selbst zugestehen, daß die Grundlage der von seiner Fraktion und den deutschnationalen Ministern gebilligten Politik zu dem Werk von Locarno geführt hat und trotzdem lehnt er die Mitverantwortung ab, weil die deutschnationalen Voraussetzungen heute noch unerfüllt in Locarno im Müllkasten lagern. Nur politische Gaukler vermögen so zu handeln. Ein Glück, daß ihnen das Volk nicht mehr über den Weg traut.

Man darf neugierig sein, ob sich Luther bei dieser Besprechung aus der Klemme ziehen kann. In einem Artikel der „Germania“ wird ihm distret der Rat gegeben, keine Person zu opfern, damit der Vertrag, mit dem er sich identifiziert hat, von einer neuen Regierung im Reichstag durchgebracht werden könne. Auf der Seite also, in deren Namen die „Germania“ sprechen kann, hat er offenbar keinen Rückhalt mehr. Nach unserer Meinung ist er schon ein toter Mann. Der „Vorwärts“ schreibt: „Wie sich Herr Dr. Luther, der Kanzler des Reichstages, der keine Mehrheit mehr hat, im Reichstag aus der Affäre ziehen will, ist seine Sache. Aber wir glauben nicht, daß sein obnein zu erwartender Rücktritt an der ganzen Situation grundlegend etwas ändern vermöchte. Das kann nur durch Neuwahlen geschehen, denen das Volk selbst sein Urteil über Locarno abgibt.“

Die Berliner Presse zu der Erklärung der Reichsregierung

Von den deutschnationalen Blättern nimmt zu der Erklärung der Reichsregierung über Locarno bisher nur die „Deutsche Zeitung“ Stellung. Das Blatt schreibt: Bestehen bleibt das Wort des Grafen Westarp: „Das Gesamtkabinett hat weder während der Konferenz noch nach ihrem Abschluß das Ergeben von Locarno gebilligt. Gebilligt hat es lediglich die Fortsetzung der in der Note vom 20. Juli festgelegten

Man darf neugierig sein, ob sich Luther bei dieser Besprechung aus der Klemme ziehen kann. In einem Artikel der „Germania“ wird ihm distret der Rat gegeben, keine Person zu opfern, damit der Vertrag, mit dem er sich identifiziert hat, von einer neuen Regierung im Reichstag durchgebracht werden könne. Auf der Seite also, in deren Namen die „Germania“ sprechen kann, hat er offenbar keinen Rückhalt mehr. Nach unserer Meinung ist er schon ein toter Mann. Der „Vorwärts“ schreibt: „Wie sich Herr Dr. Luther, der Kanzler des Reichstages, der keine Mehrheit mehr hat, im Reichstag aus der Affäre ziehen will, ist seine Sache. Aber wir glauben nicht, daß sein obnein zu erwartender Rücktritt an der ganzen Situation grundlegend etwas ändern vermöchte. Das kann nur durch Neuwahlen geschehen, denen das Volk selbst sein Urteil über Locarno abgibt.“

Besprechung über die politische Lage

Berlin, 30. Okt. Der Reichskanzler lud die Vorherrscher der politischen Parteien, die durch Vertrauensmänner im Kabinett vertreten sind, zu einer gemeinschaftlichen Aussprache über die politische Lage auf nächsten Dienstag nach Berlin.

Man darf neugierig sein, ob sich Luther bei dieser Besprechung aus der Klemme ziehen kann. In einem Artikel der „Germania“ wird ihm distret der Rat gegeben, keine Person zu opfern, damit der Vertrag, mit dem er sich identifiziert hat, von einer neuen Regierung im Reichstag durchgebracht werden könne. Auf der Seite also, in deren Namen die „Germania“ sprechen kann, hat er offenbar keinen Rückhalt mehr. Nach unserer Meinung ist er schon ein toter Mann. Der „Vorwärts“ schreibt: „Wie sich Herr Dr. Luther, der Kanzler des Reichstages, der keine Mehrheit mehr hat, im Reichstag aus der Affäre ziehen will, ist seine Sache. Aber wir glauben nicht, daß sein obnein zu erwartender Rücktritt an der ganzen Situation grundlegend etwas ändern vermöchte. Das kann nur durch Neuwahlen geschehen, denen das Volk selbst sein Urteil über Locarno abgibt.“

Ministerpräsident Braun kommt nach Heidelberg

Berlin, 30. Okt. An der Einweihung des Grabsteins für den entlassenen Reichspräsidenten Ebert in Heidelberg nimmt, wie der amtliche preussische Pressedienst meldet, für die preussische Staatsregierung Ministerpräsident Braun teil.

Zum griechisch-bulgarischen Zwischenfall

Paris, 30. Okt. Havas meldet aus Sofia: Es wird berichtet, daß nach den Bul. Tel.-Agenturen Feststellungen ergaben haben sollen, daß die Griechen überall Getreide, Vieh und eine große Menge Tabak mitgenommen haben. Einige Häuser seien zerstört oder in Brand gesetzt worden. Das Schicksal der gefangenen bulgarischen Soldaten sei unbekannt.

Nein Herr Luther!

Von Rud. Breitscheid

Der Reichskanzler hat am Mittwoch in Essen die Ueberzeugung verkündet, daß eine große Mehrheit des deutschen Volkes dem Vertrag von Locarno zustimmen werde. Es sei demgegenüber eine Frage untergeordneter Bedeutung, in welcher Weise dieser höhere deutsche Volkswille seinen endgültigen Ausdruck finde. Es könne im Parlament geschehen, es könne aber auch geschehen durch Befragung des deutschen Volkes selber.

Damit hat Herr Luther aufs neue erkennbar gemacht, daß er sich alle Möglichkeiten offen hält und je nach den Umständen den von ihm paraphrasierten Vertrag mit Hilfe der Deutschnationalen oder mit der Sozialdemokraten ratifizieren lassen will. Er hält am Parlamentarismus fest, steht aber „über den Parteien“ und sucht sich die Mehrheit für seine Politik von Fall zu Fall, wo er sie gerade findet.

Seine ursprüngliche Idee war natürlich, die Majorität, die sich von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten erstreckt. Die Verwirklichung dieses Planes erscheint durch das Verhalten der Partei des Grafen Westarp zum mindesten stark gefährdet, aber der Kanzler gibt die Hoffnung nicht auf; geht es nicht so, dann geht es auf andere Weise.

Und er glaubt, oder er glaubte wenigstens bis zu seiner Essener Rede, auch eine ganze Reihe von anderen Eifen im Feuer zu haben. Das eine ist die sozialdemokratische Fraktion. Sie ist mit den Abmachungen von Locarno einverstanden, schon deshalb, weil sie nach ihrer Ueberzeugung auf der Linie der auswärtigen Politik liegen, die sie seit Jahren verfolgt hat. Sie muß doch unter allen Umständen im entscheidenden Augenblick Ja sagen, und dann kann man die Unterstützung der Rechten entbehren.

Es mögen dem schlaun Rechner gewiß Zweifel gekommen sein, als er sowohl im Auswärtigen Ausschuß wie in den jüngsten Besprechungen mit den sozialdemokratischen Parteiführern hörte, die Partei habe keine Neigung, den Deutschnationalen ihre Verantwortung zu übernehmen. Aber wahrscheinlich hatten auch diese Versicherungen seine Zuversicht noch nicht ganz zu erschüttern vermocht. Er wollte sich den Glauben an die Bereitwilligkeit der Linken, ihm aus der Verlegenheit zu helfen, nicht nehmen lassen.

Nun hat der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion gesprochen. Er hat dem Kabinettsrat scharfe Opposition angesetzt und die Auflösung des Reichstags als den geeigneten Weg zur Lösung der Krise bezeichnet. Vielleicht wird Herr Luther auch das noch nicht genügen. Vielleicht wird er von der Gesamtkonferenz, die in der nächsten Woche zusammentritt, eine andere Entscheidung erwarten. Aber Luther dürfte sich täuschen.

Denn es wird auch in der Gesamtkonferenz keine Meinungsverschiedenheiten darüber geben, daß die Sozialdemokratie nicht dazu da ist, den deutschnationalen Demagogen die Rastanten aus dem Feuer zu holen.

Die Deutschnationalen haben in der Opposition aus ihrer scharfen Gegnerlichkeit gegen jede Verständigungspolitik wahrhaftig kein Hehl gemacht. Sie haben für den Fall ihrer Beteiligung an der Regierung die grundsätzliche Wendung zu einer Politik der starken Hand gegen die ehemals feindlichen Mächte in Aussicht gestellt. Sie haben dann als Regierungspartei, wenn auch unter gewissen Protesten und Vorbehalten, all die Schritte mitgemacht, die schließlich nach Locarno führen mußten. Sie haben, als der Vertrag durchaus im Sinne des Marschalls von Ciano abgeschlossen war, zunächst kein unbedingtes Nein ausgesprochen, sondern den Wunsch geäußert, als ob sie ihre Zustimmung von dem Ausmaß der „Rückwirkungen“ und von gewissen Interpretationen des Vertragstextes abhängig machten. Und sie haben schließlich unter dem Druck ihrer wilden Männer, ohne das paraphrasierte Abkommen ausdrücklich abzulehnen, in einer plötzlichen Wendung die Flucht aus dem Kabinettsrat vollzogen.

Wer diese Entwicklung aufmerksam verfolgt, der weiß, wohin die Reise geht. Die Sozialdemokraten sollen dem Vertrag zur Annahme verhelfen und nach einigen Wochen werden dann die Deutschnationalen, gestützt auf ihre ziffernmäßige Stärke im Reichstag, den Wiedereintritt in die Regierung fordern. Und Herr Luther, der ja von der Auffassung ausgeht, daß in der Deutschnationalen Partei Kräfte vorhanden seien, die man nicht brach liegen lassen dürfe, wird ihnen die Tür sicher nicht verriegeln.

Dieses Spiel können wir nicht mitmachen! Aber auch den anderen theoretisch möglichen Weg, der zu einer Rekonstruktion des gegenwärtigen Kabinetts mit unserer Hilfe führen würde, vermögen wir nicht zu gehen. Selbst wenn es uns nach allen Erfahrungen der letzten Zeit aus sachlichen Erwägungen herausdenkbar erschiene, erneut in eine Koalition mit der deutschen Volkspartei einzutreten, so wissen wir sehr genau, daß diese Partei sich einstweilen wenigstens viel zu stark am Gängelband der Deutschnationalen befindet, als daß sie es mehr als einen Monat lang ohne sie in der Regierung aushalten könne.

Aber der Herr Luther gibt sich nicht so leicht geschlagen. Ist mit den Sozialdemokraten wirklich nichts anzurichten, so denkt er deshalb doch noch nicht an die Auflösung des Reichstags, sondern er hofft, auf eine andere günstige Wendung. Am Ende sind die Deutschnationalen doch nicht ganz unerbittlich. Gewisse Andeutungen in ihrer Presse erwecken neue Hoffnungen. Wenn die in Locarno verabredeten Erklärungen der französischen und englischen Minister in ihren Parlamenten befriedigend lauten, dann kann schließlich alles wieder in die Reihe kommen. Die jetzt so Ablehnenden werden dann vielleicht eine veränderte Situation entbeden. Ja sie werden beteuern, daß die englischen und französischen Zusagen, obwohl sie in Locarno schon feststanden, auf die Angst vor den Deutschnationalen zurückzuführen seien, und wenn man

ihnen dann noch einige Versprechungen auf dem Gebiete der inneren Politik macht, werden sie sich nach einigem Zieren und mit der Versicherung, daß sie zur Ueberwachung der Ausführung des Vertrages unentbehrlich seien, zur Zustimmung bereit finden.

Oder wenn nicht alle, so doch möglicherweise wie bei den Dawesgelehrten, ein Teil von ihnen. Oder die Partei wird sich überhaupt spalten, und dann haben, nach Luthers Meinung, die Sozialdemokraten doch keinen Anlaß mehr, beiseite zu stehen. Kurzum der Reichskanzler rechnet noch mit mancherlei Auswegen. Er flüchtet sich in Hoffnungen und Erwartungen, nur um die Deutschnationalen nicht zu verlieren.

Luther verzichtet auf Führung, und er verzichtet auf Geduldigkeit, weil er in der Leitung der Republik die Monarchisten nicht entbehren zu können glaubt.

Er verzichtet auf eine sofortige Befragung des Volkes, das mit einem klaren Bekenntnis zu Locarno antworten würde. Er will nicht erkennen, wie die Auswirkungsmöglichkeiten des Vertrages beeinträchtigt werden müßten, wenn die Deutschnationalen jetzt aufs neue in die Regierung einträten. Er verschließt sich der Einsicht, daß eine Auflösung nach dem etwaigen Scheitern all seiner Hoffnungen und Illusionen nicht mehr dieselbe Sicherheit schaffen kann, wie ein sofortiges entschlossenes Handeln in dem Augenblick des Ausbruchs des Krieges.

Luther gefährdet die auswärtige Politik, weil er die innere nur mit der Rechten machen zu können glaubt. Deshalb sein Zögern, in einer Stunde, wo nur die Verwirklichung der sozialdemokratischen Forderung eine klare Bahn für die Zukunft schaffen könnte: Appell an die Wähler!



„Helicopter“, ein neues Flugzeugsystem

Der Spanier Juan de Cievra konstruierte ein neues Flugzeugsystem, das großes Aufsehen erregt. Der Apparat unterscheidet sich äußerlich von einem gewöhnlichen Flugzeug dadurch, daß über dem Flugzeugkörper vier riesige Flügel angebracht sind. Die vier Flügel bewegen sich in der Art des Vogelfluges auf und nieder. Der Vorteil der Neuheit soll in der großen Sicherheit, sowie in der Möglichkeit, in senkrechter Richtung innerhalb eines kleinen Flächenraums zu landen bestehen.

Ungeheuerlichkeiten in der Republik

Neue Merkwürdigkeiten an einem unmöglichen Reichswehrminister

Seit der Bildung der Regierung Luther hat man sich im heutigen Deutschland daran gewöhnt, mit aller Skrupellosigkeit nicht allein gegen die ökonomischen Interessen der deutschen Arbeiterklasse, sondern auch gegen deren Gefühlswelt und Staatsauffassung zu „regieren“. Den Gipfelpunkt dieser Richtung proletarischer Gefühlswerte hat jetzt das Reichswehrministerium erlangt, das durch die Sanktionierung der „Kaiserrede“ des Generals Sir v. Arnim und durch die Duldung der neuesten Propaganda des Generals v. Gessertel in Aushaus einen Sturm der Entrüstung im gesamten Deutschland ausgelöst hat. Verheerender noch als die Reden der beiden Generale mußte die Erklärung des Reichswehrministeriums, die eine regelrechte „Rechtferligung“ des kaiserlichen Generals enthält, auf die Wehrmacht der Republik wirken. Sie bestärkt im großen und ganzen sämtliche „Entscheidungen“ des Generals v. Arnim, vor allem den Kernpunkt der Affäre, daß der General in Anwesenheit der republikanischen Reichswehr zur Trone und von Gehörjam gegen den Kaiser aufbegehrt hat. Damit setzt das Reichswehrministerium für den Mißbrauch der Reichswehr zu monarchistischen Demonstrationen und zu den Rache- und Trümpfen ehemaliger kaiserlicher Generale förmlich eine Prämie aus!

Die Fronde der kaiserlichen Generale gegen die Republik geht nunmehr bereits über Herrn Gessler hinweg zur offenen Verhöhnung des republikanischen Deutschland über und so ist es nicht verwunderlich, wenn General Gessertel in Aushaus verlangt, daß man die Bestimmung der kaiserlichen Kabinettsorder aus den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts, nach der einem kaiserlichen Generalfeldmarschall die Ehrenbezeichnung eines aktiven Offiziers bis zum Lebensende zu erweisen sind, auf die kaiserlichen und kaiserlichen Prinzen anzuwenden habe. Die durch Herrn Gessler geschützten kaiserlichen Generale verlangen also nicht mehr und nicht weniger, als daß die im November 1918 über die holländische Grenze defertierten „Thronerben“ wieder eine Art Kommandoemal über die republikanische Wehrmacht zu beantragen hätten.

Ist der Herr Reichswehrminister wirklich nicht imstande, die politischen Gefahren zu erkennen, die in dieser Duldung einer selbstbewußten monarchistischen Propaganda in der Wehrmacht liegen? Welche Meinung sollen die Arbeiter in den Betrieben und die bürgerlichen Republikaner von einer Wehrmacht haben, deren verantwortlicher Leiter die Verberlichung des „Tahmencides“ zum ehemaligen Kaiser in Anwesenheit von dienlich befohlenen Reichswehrformationen gestattet? Ist es nicht die Aufgabe dieser dorthin befohlenen Truppen, im Augenblick innerpolitischer Gefahren sich gegen jene Leute zu wenden, die sich als die aehorsamen Diener ihres „Obersten Krisenherren“ bezeichnen?

Wegen der Rede eines atromäuligen monarchistischen Generals ist selbstverständlich die Republik noch lange nicht in Gefahr. Trotzdem sollte Gessler der tiefe Entrüstungsturm, der seit der Rede des Generals von Arnim durch das republikanische Deutschland geht, zu denken geben. Auch die Sprache der demokratischen Presse, welche die neueste Herausforderung der Republik durch den Demokraten Dr. Gessler schroff ablehnt, ist unmissverständlich.

Schwarz-weiß-rote Günstlings- und Futtertruppenwirtschaft

Der verflochtene Reichsinnenminister Schiele hat das Reichsinnenministerium mit einer Gecke verfallen, für die ihm

die sozialdemokratische Partei nicht genug Dank sagen kann. Er hat nämlich die deutschnationale Hypothese von der sozialistischen „Futtertruppenwirtschaft“ auf sein eigenes Ressort übertragen und seinen persönlichen Adjutanten, den Reichsinnenminister von Reudell, den er bei Uebernahme seines Amtes als „Vertrauensmann“ mitgebracht hatte, vor wenigen Wochen zum Oberregierungsrat und nun einige Tage vor seinem Eintritt zum Ministerialrat befördert. Dieser auffällige Schritt, der unter der gesamten höheren Beamtenklasse des Reichsministeriums das peinlichste Aufsehen erregt hat, befähigt bligartig das Wirken der Deutschnationalen in einem der wichtigsten Reichsministerien.

Ein Jahr Abbau der Republik im Reichsinnenministerium unter Jarres und ein Jahr deutschnationalen „Wiederaufbaus“ durch Schiele geben uns ein deutliches Bild von der „Futtertruppenwirtschaft“, wie sie die Nachfolger der Konterpartien, die jetzigen Deutschnationalen, in einem der wichtigsten Reichsministerien auszuüben verstanden.

So wurden z. B. unter Jarres zur Strecke gebracht: der Ministerialrat Buer, der Mitglied der demokratischen Fraktion des preussischen Landtags war. Er wurde wegen „geringwertiger Leistungen“ abgebaut. Wie geringwertig seine Leistungen waren, ergibt sich daraus, daß er wenige Monate nach dem Abbau zum Oberbaurat ernannt wurde und oft preussisches Staatsministerium bestatigt wurde.

Dann sollte Ministerialdirektor Falk folgen, da er als Leiter der Beamtenabteilung und aufrechter Republikaner den Reaktionen ein Stein des Anstoßes war. Den Abbau mußte der Reichspräsident Ebert zu vereiteln. So beehrte sich Herr Jarres damit, den Beamten, vor dessen Lastraft und dessen Kenntnissen er allerlei zu befürchten hatte, im „Bundesamt für Heimatwesen“ fastzustellen.

Weiter mußte der Oberregierungsrat Scheer seinen Posten räumen. Scheer war Demokrat und ein weitläufiger Reformwandler des Demokratenführers Koch. Er wurde abgebaut.

Ferner wurde Regierungsrat Dr. Crome, der Sobn des bekannten Bonner demokratischen Professors, abgebaut unter der Begründung, er wäre der einzige unerheiratete Regierungsrat.

Der Oberregierungsrat Dr. Buske, ein aufrechter Demokrat, der in der gesamten Welt als Leiter der Oberflurstelle und als Romanschriftsteller großes Ansehen genoss, wurde ebenfalls vom „Rache-Korps“ zur Strecke gebracht.

An dem Ministerialrat Tiede ging dieses Unheil vorüber. Er rettete sich durch seinen Austritt aus der demokratischen Partei in den Tagen des Beamtenabbaues vor dem Verlust seines Amtes.

Was Herr Jarres eingetiffen hatte, baute Herr Schiele nach seiner Manier wieder auf. Zunächst berief er den vertriebenen Reichsinnenminister von Reudell, den Bruder des bekannten deutschnationalen Abgeordneten. Besondere Leistungen hatte Reudell nicht aufzuweisen.

Vor etwa acht Wochen hat ihn Schiele zum Oberregierungsrat gemacht und wenige Tage darauf beim Reichspräsidenten die Zustimmung zur Beförderung zum Ministerialrat erbeten. Das Kabinettsamt lehnte jedoch die Ernennung ab. Als aber die Reichsregierung ins Schwanken kam und der Austritt der Deutschnationalen drohte, rief Schiele seine Kabinettsaufnahmen seines Schützlings nochmals an. In der Kabinettsaufnahme vom 23. Oktober wurde dann die Zustimmung zur Beförderung gegeben. Bereits am 24. Oktober mittags hatte Herr von Reudell das vom Reichspräsidenten unterzeichnete Patent in seinen Händen.

Schließlich sollte der Oberpostinspektor Morath, vollkommener Reichstagsabgeordneter und persönlicher Freund des Herrn Stresemann, zum Referenten der Beamtenabteilung ernannt werden. Der Bericht scheiterte lediglich daran, daß namhafte deutschnationale Führer der Beamtenabteilung die Unmöglichkeit dieses Vorschlags nachwiesen. So fielen die Ernennungen aus, die ein vorkriegsrepublikanischer und ein deutschnationaler Reichsminister im Reichsinnenministerium der Republik hätten verlassen haben.

Wie deutsche Offiziere die Volksgemeinschaft während des Weltkrieges aufgefaßt haben

Ein ehemaliger deutscher Frontoffizier, Rittmeister a. D. Jaeger, veröffentlicht in unserem Münchener Parteiorgan eine instruktive Schilderung darüber, wie ein Teil der deutschen Offiziere während des Weltkrieges gelebt und die sogenannte „Volksgemeinschaft“ aufgefaßt hat. Herr Jaeger gehört nach seinen eigenen Angaben seiner Partei an.

Wir sind 1914 ausmarschiert ohne nach der politischen Meinung zu fragen. Der Soldat war dem älteren mitführenden Vorgesetzten militär und gehorcht und von größter Sorge um die gemeinsame Sache erfüllt. Man mußte diese autokratischen, anpruchsvollen Mannschaften achten und lieben. Sie waren Wächter in den Händen fürsorgender und verständiger Vorgesetzter. Daran hat sich — von Ausnahmen abgesehen — bis Ende 1918 wenig geändert. Politische Verbots- und geheime Zentren in Berlin hätten nichts erreichen können. Dazu brauchte es viel härtere Kräfte und Ursachen.

Jeder weiß, daß der Krieg von Jahr zu Jahr schlechter wurde und zum Schluß unangenehm war. Aber auch die Führer waren andere geworden. An Stelle erfahrener, gelehrter Hauptleute traten unreihe, wenn auch oft von besten Willen besetzte junge Leutnants, die sogenannten Kriegsteilhaber. Mitunter waren es 19jährige Gymnasialisten, die bis 40jährige Landwehrlente an den Feind führen sollten, ein Mißstand, der nicht genug betont werden kann. Neben einer langen Reihe tadelloser Offiziere, die sich aus Aktiven, Reserve und Landwehr zusammensetzten, gab es auch eine große Zahl unfähiger und unwürdiger Offiziere, die ein schlechtes Beispiel für die Mannschaften waren. Sie waren es, die das Meer demokratisierten, mehr als die behauptete Propaganda. Man stelle sich s. B. vor:

Der Führer einer Reitertruppe, ein Sohn des kommandierenden Generals des 3. bayerischen Armeekorps, meldete sich am 1. Tage nach Ueberwinden des Rheins, also beim ersten in der Ferne hörenden Gefechtslärm (Schmerzen am Knie), aus nicht ins Kasern, sondern lief ein paar Tage in Schlachtfeld spazieren, bis die ersten Gefechte vorüber waren; er ließ seine Reiter ohne Führer und ohne Offiziere in die „Neuerkauf“ marschieren, erschien dann auf ein paar Tage und besah sich wiederum nicht ins Kasern, sondern wohnte in Straßburg im Hotel und hielt sich „wegen Durchfall“ 14 Tage der Truppe fern. Eine beispiellose Unordnung brach bei seiner Truppe aus. Kriegsfreiwilliger Graf la Roche fuhr „wegen Fervorheit“ nach München und erschien nie wieder. Kriegsfreiwilliger Graf Alois von Zinneberg verließ die Truppe und wohnte in Straßburg im Hotel! Sage und Schreibe etwa 14 Tage im Hotel, bis die Kämpfe bei der auf französischem Boden lebenden Truppe vorüber waren. Vorne führte ein Hauptmann die Reiter; kein Vorgesetzter griff ein, niemand beachtete diese Zustände, bis ein anderer Führer kam — handelte es sich doch um den Sohn des kommandierenden Generals. War das kein Dolchstoß für die Disziplin im Heere?

Der Brand höherer Stöße, sich weit ab von den kämpfenden Truppen irgendwo in ein Schloss zu setzen, war keine Ausnahme, sondern üblich. Während s. B. unsere Truppen an der Somme 1916 in Not und Tod, in Dreck und Wasser lagen und durch die furchtbaren Wirkungen des Granatpfeiles desimiert wurden, lag unser Divisionsstab mit einem Dutzend Offizieren weit hinten im Schloß Tre-secant und ließ bei bester Verpflegung an weißgedeckten Tischen im Salon und Speisezimmer, geschmückt durchwärmte von der Zentralheizung. Als vorher die Division vor Verdun gelegen war, lag der Divisionsstab weit hinten im Schloß Bure. Generalsstabsoffizier und der Kommandeur der Pioniere und andere ließen sich spät nach Mitternacht Karren. Am Ende des Vormittags erschienen dann die Herren im Büro und es blieb mir unermesslich, wie dann nachmittags auf den Gängen des Schlosses peinliche Ruhe herrschen mußte, weil die nächsten Kartenspieler ruhig schlafen wollten. Zum ersten Frühstück fanden Sachbraten, Schinken, feine Mehlwaren auf dem Tisch und drei Rostl wurde mehr Fleisch verzehrt, als einem Kopf in der Heimat in 1-2 Wochen gebüherte. Diese Fleischmengen waren den Portionen der Mannschaften entnommen. Wer Beweise will, mag sie von mir fordern.

Am November-Dezember 1916 lag dann die Division am Chemin des Dames bei Laon, der Stadt W. hinten im Schloß des Grafen Donlas de la Tour in Verano. Die Feldküchereisolonnen mußte die halbe Nacht arbeiten, damit der Mehrlieferer bis 7 Uhr morgens die Hörnchen, Beutel, Salzstangen und Gewürzchen an den Frühstückstisch des Divisionsstabes bringen konnte, was gar nicht so leicht hätte, weil ein großer Teil der Offiziere des Stabes doch nicht vor 9 Uhr am Frühstückstisch erschienen. Zu gleicher Zeit aber unsere Angehörigen in der Heimat ein Stück trodenes, miserables Kriegsbrötchen. Die Verpflegung war vorzüglich und der Mehrlieferer an Fett, Zucker, Fleisch usw. war aus den Bekänden der Mannschaften entnommen. Ein Teil der Offiziere war einstmals bescheiden, andere wieder unglaublich anpruchsvoll.

Ein solches Leben war ein Dolchstoß für die Disziplin der Mannschaften.

Die durch Ordonnanz und Burden von diesem Treiben am Offiziersstand erfuhr. Es würde unglaublich klingen, wenn die Ausbreitungen eines Generalstabsmajors in Verpflegungswesen in Bure vor Verdun aus dem März 1916 herstellte. Das der Sohn des Befehrs des Schlosses nach dem Offiziersstandesgegenstände in den Privatwohnungen von Offizieren eines in Bure feierlich gehaltenen preußischen Divisionsstabes vorkam und durch die französische Regierung mit dem alten guten Teile des deutschen Offiziersstandes erkinemien wird. Diese Art Offiziere haben der Disziplin im Heere den Dolchstoß versetzt und haben eine geheime Propaganda in Berlin unnötig gemacht.

Die Verpflegung der Mannschaften wurde vom Jahre 1916 ab immer schlechter. Ich habe mich immer wieder gewundert,

wie die braven Kerls dies ruhig hinnahmen. Welcher Feldausgabsat weiß nicht, daß das Abendessen meist aus einem Stückchen Kunkelbrot oder miserabler Marmelade bestand, wobei etwas gelblich wässrige Brühe als sogenannter Kaffee beigegeben war. Haben die Generale und Admirale nichts davon gehört? Die Mannschaften sagten oft: Wenn die Offiziere der hohen Stöße und der obersten Seeresleitung dieses Zeug genießen müßten, wäre der Krieg bald aus.

Bei einem Besuch König Ludwigs III. bei der betreffenden Division unterließ die Begleitung billigerweise nicht, vorher anzufagen, daß keine Umstände gemacht werden sollten. Die Wünsche auf ein ganz einfaches Essen waren von den über-eifrigen, liebedienlichen Offizieren ignoriert worden und es ging gegen den Willen des Königs wieder einmal hoch her.

Daß die Veranore des vorkrieglichen, überladenen Diners den bayerischen Militärverdienstorden mit Schwertern (statt mit Messer und Gabel) erhalten hätten — es waren der preussische Hauptmann a. D. Dommers und Rittmeister der Reserve von Würzburg — hat der König wohl selbst nicht geahnt. Schwerterorden als Frühstücksorden! Mitten im Krieg! Photographieren der mit dem Kriegesorden als Frühstückorden Ausgegebenen sind in unserem Besitz und stehen zur Ansicht zur Verfügung. Andere haben um diesen Orden zu errinnen, diese bereiten ein fürstliches, unerwünscht fürstliches Frühstück!

Ermattungskrieg und Hungerblutade, Erschöpfung des Meeres und der Heimat mühen auch bei den bestgesinnten Kriegsmüdigkeit zur Folge haben. Wenn ein Mann traurige Briefe aus der Heimat bekam und mir vorlas, wie das Geschäft oder der Bauernhof zugrunde gehen, so konnte man ihm nicht helfen, er mußte auf die Zeit vertröstet werden, wann er endlich nach 9-10 Monaten nach 14tägigen Urlaub an die Reihe käme. Inzwischen sahen Bräutigame ungeklärt in der Heimat. Kerngeliebte Menschen kamen nicht ins Feld. Der vor und nach dem Kriege in ganz Deutschland bekannte Tennisspieler Dr. Heinrich Kleinschrot aus München war während des Krieges so krank, daß er ein fränkisches Zeugnis nach dem andern brauchte und nicht ins Feld kam, nicht einmal zum Ersatztruppenteil. Nach dem Kriege war er mit einem Schlag wieder der feiste, prächtigste Tennisspieler, — nur ein Beispiel für viele Tausende.

Oder mehrere bayerische Generale als besorgte Väter kramten ihre Söhne in ihrem Stabe unter und schänkten sie mit dem E. K. I. Glaub man, daß dadurch die Disziplin nicht untergraben wurde?

Schon 1917 fehlte es am Klotzigen. Ich mußte im Juli 1917 eine Gefechts-Panzer-Abteilung an den Feind führen, die statt 11 Panzerstationen nur 5 hatte und statt 110 ausgeschilderten Panzern nur 20 brauchbare Leute. Die übrigen waren oberflächlich oder gar nicht ausgebildet. Diese Leute mußten den Infanterie-Kompanien und -Bataillonen im Großkampf als Panzer-Silbe herangezogen und erfüllten ihre Pflicht mit bestem Willen und größter Aufopferung, so gut es ging. Unsere Panzer mußten die Mannschaften mochenlang selbst ziehen, bis wir einmal Pferde erhielten. Wie soll man da Kriege führen und den Krieg gewinnen?

In Galizien fand ich im Herbst 1917 die Pferde der neu übernommenen Armee-Panzer-Abteilung als Stelette vor. Es fehlte an allem. Die Tiere litten unendlich Hunger. „Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren“, laut das Sprichwort. Da braucht er keinen Dolchstoß. Von Politik war auch dort nicht die leiseste Einwirkung zu verspüren, obwohl die Panzermannschaften täglich von der russischen Revolution überfesselt waren konnten.

Die Leute erfüllten ihre Pflicht. Aber die endlosen Jahre des Krieges, die arbeitslose Verpflegung, die schlechten Nachrichten aus der Heimat, das Gefühl, daß wir im Westen nicht vom Sieg kamen, drückte alle nieder. Neue Hoffnungen kamen, als wir im Januar 1918 nach dem Westen verladen wurden. Alles wartete auf die Offensiv- und als sie kam, war alles verfallen. Sieh da die geheimen Kräfte des Meeres, siehe die aufgeschwemmten Massen, wie sie den Feind schlügen! Niemand konnte Ludendorff vertrauen, daß er damit unsere letzten Reserven an Menschen und Material verschwendet hätte, und daß wir nichts mehr zu suchen hatten. Wer hätte dem Manne, dessen Name aus unentbehrlich vorerbet, dessen Genialität uns täglich neu aufleuchtet worden war, solches zugestanden?

Um so schlimmer kam der Rückschlag nach den falschen Hoffnungen. Nun kam das Waffenstillstandsverlangen mit einer Dringlichkeit, die Binde schand machen mußte! Volk und Meer waren belogen und betrogen worden, das Kartenshaus des Schwindlers stürzte zusammen, Bulgarien, Türkei und Oesterreich-Ungarn wankten — und stürzten. Es ging zu Ende, so furchtbar traurig auch diese Erkenntnis war. Und nun kam, was kommen mußte! Das Vertrauen und der Opfermut des Volkes waren mißbraucht worden. Bis zum letzten Augenblick war geschrien worden: „Zeichnet Kriegsanleihe, tragt das Gold zur Reichskasse, hattet aus, der Sieg ist nah, der Sieg ist da!“

Volk, Meer und Marine wußten nicht mehr, wem sie glauben durften, die Verwirrung und Panik brachte ein wildes Durcheinander. Wüßens Reden fanden naturgemäß allseitigen Boden. Genau, — mit elementarer Gewalt kam die Revolution vom Meere bis zu den Alpen, sie fand keinen Widerstand: Der oberste Kriegsherr, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, Wilhelm II., entließ feige dem Meer; Ludendorff sprang ins Flußnetz und floh nach Schweden, die Kronprinzen Rupprecht und Wilhelm fuhr nach Holland.

Dies waren des Volkes Herrscher und Führer! Diese hatten 9 Millionen Deutsche gegen die Bajonette des Feindes geerntet! Das war der Dolchstoß in das vertrauende Herz des deutschen Volkes!

Darum macht endlich ein Ende mit Dem Hadern über den „Dolchstoß“! Wer sein Vaterland liebt, hilft kraftvoll mit an der Gesundung, die wir alle erhoffen und wünschen. Arbeit, Friede und Zusammenhalt sollen uns wieder frei machen!

Kleine badische Chronik

Bauschlott. Auf der Straße nach Borsheim schenken plötzlich die Pferde eines Vierfuhrwerks. Durch den Aufsturz der Bierfabrik Andreas Schöne vom Wagen geriet unter die Räder und wurde ein Stück weit mitgeschleift. Der bedauernswerte Mann starb alsbald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Mannheim. In der Weberstraße stürzte ein verheirateter Bauarbeiter aus der Höhe des dritten Stockwerkes vom Baugerüst und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten verstarb.

Mannheim. Mittwoch nachmittags sprang an der Friedr. Brücke ein 15jähriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den Neckar. Ein Helfer, der in der Nähe stand, eilte der Lebensmüden nach und konnte sie ans Ufer bringen. Sie wurde dann dem Allgemeinen Krankenhaus übergeben.

Marlen (bei Offenburg). Einen Rekord an Wahlfähigkeit dürfte wohl bei den letzten Landtagswahlen am Sonntag hier zu verzeichnen gewesen sein. Es haben abgestimmt im Orte Marlen 12 Prozent, in Goldschauer 5 1/2 Prozent und in Kittersburg 12 Prozent, was einem Durchschnittsprozentsatz von 9,8 Prozent in dieser Gemeinde ausmacht.

Nordrach bei Zell a. S. Ein junger Mann aus der Koster Gegend, der geschäftlich hier war, fuhr mit seinem Motorrad so unglücklich auf der Landstraße auf einen ihm begegnenden Motorradfahrer, daß er stürzte. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Wels nahm sich des Bewußtlosen an und brachte ihn per Auto ins Krankenhaus nach Zell a. S. Der Verunglückte liegt an einer schweren Gehirnerschütterung darnieder.

Billingen. Mittwoch früh brach in den Wohnhäusern der Landwirte Franz Joseph Weibel und Joseph Pfänder in der Brunnenstraße Feuer aus. Die Speicher waren dicht mit Stroh, Stroh und Reiswollen gefüllt, welche dem verheerenden Element reichliche Nahrung gaben. Während die beiden brennenden Häuser nur durch eine Bretterwand getrennt waren, hatten zum Glück die Nachbarhäuser gute feuerfeste Brandriegel, die standhielten und weitere Ausbreitung des Brandes verhinderten. Das Feuer ergriff so rasch um sich, daß nur sehr wenig Inventar gerettet werden konnte, teilweise mußten die Bewohner, nur notdürftig bekleidet, flüchten. Das Vieh konnte geborgen werden. In welchem der beiden niedergebrannten Häuser das Feuer ausgebrochen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Donauhsingen. Mit dem geirrenen Tane trat hier eine Preisentfaltung für Ochsen- und Kalbfleisch von 10 Pf. pro Pfund ein.

Erzingen. Am Dienstag vormittags ist der Bockhof bei Reichenberg vollständig niedergebrannt. Der Besitzer Max Kober war mit seinen Leuten mit Drehsen beschäftigt. Es erfolgte Kurzschluss und sofort hand das ganze Deponiegebäude in Flammen. Wegen Wassermangel konnte nichts gerettet werden. Sämtliche Getreide- und Futtermittel sind verbrannt, ebenfalls sämtliche Maschinen und ein neuer Traktor. Das Mobiliar konnte dagegen in Sicherheit gebracht werden.

Singen a. S. Donnerstag nachmittags hat das 14jährige Büchsen des Fabrikarbeiters Karl Bruttiger beim Spielen an der Achse gegenüber dem Stadtpark in den Fluß. Das Kind konnte nur noch als Leiche gefunden werden.

Rom Ingerlehr. Der Personalaus 1288, Rastatt ab 10.45, Karlsruhe ab 11.17 vorm., über Durrersheim, wird auch im Winter täglich geführt. Er fällt infolge ab 1. November an Sonn- und Feiertagen nicht aus. Von Karlsruhe nach Rastatt verkehrt der Personenaus 742 vom November bis einschließlich März auch Sonn- und Feiertagen, jedoch in nachstehend geänderter Linie: Karlsruhe ab 9.28, Durrersheim 9.37, Durrersheim 9.48, Rastatt 9.53, Durrersheim 10.05, Rastatt 10.10, Karlsruhe 10.14, Rastatt 10.14 vorm., bestehen.

Fluglinie Mannheim-Basel. Einen Rekord hat vor einigen Tagen ein Flugzeug der Valler Luftverkehrs-G. G. Basel auf der Linie Mannheim-Basel aufgestellt. Es hat die Strecke Mannheim-Basel, für welche ein 2-1/2 Stunden braucht, in einer Stunde 15 Minuten zurückgelegt. Wie wir erfahren, wird die Linie Mannheim-Basel am 31. Oktober für die Dauer der Wintermonate eingestellt, um mit Beginn der Flugzeit im kommenden Jahr wieder eröffnet zu werden.

Markt und Handel

Anielingen. Schweinemarkt am 28. Oktober 1925. Zufuhr: Kerbel 95 Stück, Läufer: nichts. Bezahlt: Kerbel 35-50 Pf. pro Paar. Verkauft wurde alles.

Konkurse. Ueber das Vermögen der Firma Franz Engeler, Herren- und Damenwäsche in Karlsruhe, wurde das Konkursverfahren eröffnet, desgleichen über das Vermögen der Firma J. Bierig in Bühl; und über das Vermögen des Kaufmanns Karl Striebig in Vermersbach und über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Franz Lind in Oberkirch. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Oskar Kurnos, Wäschegeschäft in Karlsruhe, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den 10. November bestimmt.

Mannheimer Produktbörse vom 29. Oktober. Weizen neuer 24-24,75, ausl. 29-30,75, inl. Roggen 17,75-18, ausl. 19,50-19,75, inl. Hafer 18,50-19,75, ausl. Hafer 19,75-22, Brauererze 24-26,50, Futtererze 18,75-20,50, Mais mit Sad 19,25-19,75, Roggenmehl mit Sad 18, Heu und Stroh unverändert. Weizenmehl Basis Spezialmehl mit Sad 38,25 bis 38,75, Weizenmehl mit Sad 29,25-29,75, Roggenmehl mit Sad 26,50-26,75, Weizenkleie mit Sad 10, Raps —, Tendenz rubig.

Vom Flugverkehr

Schiffahrt im Frachtkonverkehr

Die Oesterreichische Luftverkehrs-G. G. konnte während der ersten Oktoberwoche auf der Strecke Wien-Warschau eine Schiffahrt in der Beförderungsrichtung von Frachten ausstellen. In den Hauptamtsorten jenseits der Sunkers 13 Maschinen, welche zusammen eine Ladekapazität von 1950 Kilo darstellen, wurden außer zwei Flugzeugen 1800 Kilo Fracht befördert, und es mußte noch ein Sonderflugzeug eingesetzt werden, um weitere 200 Kilo Fracht aufzunehmen. Da Sonderflugzeuge weiter nicht zur Verfügung standen, waren außerdem rund 1500 Kilo der angemeldeten Frachten noch zurückzulassen, wie auch eine Reihe von Passagieren nicht befördert werden konnten.

Diese vollkommene Ausnutzung der Flugzeuge im Frachtdienst dürfte bisher noch einen Einzelfall im mitteleuropäischen Luftverkehr darstellen. Sie beweist aber, daß der Luftverkehr ein vortreffliches Hilfsmittel ist, um plötzlich ansteigenden Verkehrsbedürfnissen auch im Andrang durch die am 12. Oktober in Kraft tretenden polnischen hohen Einfuhrzölle begründet.

Aus dem Freistaat Baden Uebergabe des Friedrich-Ebert-Denkmal in Heidelberg

An der feierlichen Uebergabe des Friedrich-Ebert-Denkmal, die am heutigen Samstag in Heidelberg stattfindet, werden vom badischen Staatsministerium der Minister des Innern Kemmle als stellvertretender Staatspräsident, sowie Justizminister Trunk und Marx teilnehmen.

Von den Wirtschaftskämpfen

Drohender Beamtenstreik in Oesterreich
Wien, 30. Okt. Die Vollendung des 25er-Ausschusses der Bundesbeamtenchaft beschloß nach einer Aussprache mit Bundeskanzler Kamek, noch im Laufe des heutigen Tages der Regierung ein schriftliches Ultimatum, befristet bis Samstag mittag zu überreichen. Sollte bis dahin keine Verringerung der Löhne eingetreten, so ist der Beginn des Streikes für Mittwoch geplant.

Der Bundeskanzler Kamek und der Finanzminister teilten heute dem Komitee des 25er-Ausschusses der Bundesbeamtenchaft den Beschluß des Ministerrates mit, wonach die Regierung mit Rücksicht auf die internationalen Bindungen und die wirtschaftliche Situation nicht in der Lage sei, noch im Laufe dieses Jahres die von der Beamtenchaft gewünschten außerordentlichen Zuwendungen zur Auszahlung zu bringen, und sie auch nicht etwa auf Rechnung des nächsten Jahres gewähren könne. Schon im Dezember werde aber den notleidenden Beamten durch die Gewährung von Gehaltszuschüssen entgegenzukommen werden.

Kein Streik der Berliner Gas- und Wasserwerksarbeiter
Berlin, 30. Okt. In der Lohnstreitfrage der Gas- und Wasserwerksarbeiter der Stadt Berlin ergab die Urabstimmung, daß die erforderliche qualifizierte Mehrheit für den Streik nicht vorhanden sei. Der Schiedspruch ist damit als von der Arbeitnehmerseite angenommen zu betrachten.

Neue Aussparungen in der Gummi-Industrie
Neustadt (Odenwald). Gestern sind hier die Arbeiter der beiden hiesigen Gummiwerke, ungefähr 300 Mann ausgespart worden. Die Aussparung ist auf die Lohnunterschiede in der hiesigen Industrie zurückzuführen.

Jahrhundertfest der Technischen Hochschule Karlsruhe

Der zweite Tag der Hochschulfestlichkeiten brachte am Vormittag die Enthüllung des Gefallenen-Denkmal der Fricdericiana und am Nachmittag die Enthüllung des Heinrich-Hertz-Denkmal. Beide Denkmale sind im Ehrenhof der Hochschule errichtet.

Die Enthüllung des Gefallenen-Denkmal
zu der sich die Staatsregierung, die Ehrengäste, der Lehrkörper und die Studentenschaft und die Angehörigen der im Kriege Gefallenen zahlreich eingefunden hatten, wurde mit dem Trauermarsch aus Händels „Saul“, gespielt von der Kapelle der Polizeimusiker, weisevoll eingeleitet. Der Vorsitzende des Denkmalausschusses Prof. Dr. Richard Waldus erinnerte in seiner nun folgenden Ansprache an die Augusttage des Jahres 1914, in denen über die Hälfte der Studentenschaft der Fricdericiana 593 immatrikulierte Studenten 51 Angehörige des Lehrkörpers und 21 Beamte dem Aufsteig ins Feld folgten. Am 1. August 1914, dem ersten Augusttag des Jahres 1914, in denen über die Hälfte der Studentenschaft der Fricdericiana 593 immatrikulierte Studenten 51 Angehörige des Lehrkörpers und 21 Beamte dem Aufsteig ins Feld folgten. Am 1. August 1914, dem ersten Augusttag des Jahres 1914, in denen über die Hälfte der Studentenschaft der Fricdericiana 593 immatrikulierte Studenten 51 Angehörige des Lehrkörpers und 21 Beamte dem Aufsteig ins Feld folgten.

Das von Prof. Dr. Albißer geschaffene Denkmal stellt eine hochragende, schreitende Göttin mit gesenktem Speer und schüßendem Schild dar und wirkt in der von Prof. Länger geschaffenen Gesamtanlage äußerst eindrucksvoll. Der Sockel des Denkmal trägt die Inschrift: „Den Gefallenen der Fricdericiana“; unter den auf dem Sockel verzeichneten Namen sind auch die Namen aus dem 70er Krieg.

Am Nachmittag wurde das im Ehrenhof errichtete Denkmal für Heinrich Hertz dem Entdecker der elektrischen Wellen, enthüllt. Zu der Feier waren wiederum der badische Staatspräsident und Vertreter physikalischer und wissenschaftlicher Gesellschaften, sowie der gesamte Lehrkörper der Technischen Hochschule Karlsruhe, die Studierenden und ein großer Kreis von Ehrengästen erschienen.

Der Vorsitzende des Denkmalausschusses Staatssekretär Dr. Bredow gab in einer die Feier einleitenden Ansprache ein kurzes Lebensbild von Heinrich Hertz, der vor 40 Jahren hiesig Karlsruhe geboren, aber mitten in reifster Arbeit im Alter von 37 Jahren seinem Wirkungskreis entzogen wurde. Der Redner kam auf die bedeutenden Arbeiten des Forschers zu sprechen, der die Grundlage für die drahtlose Nachrichtenübermittlung gelegt hat, auf der andere weiterbauen konnten. Der Redner bezeichnete es als glückliche Fügung, daß die Lebensgeschichte des Forschers bei dieser Feier Anwendung und die Anerkennung und Dankbarkeit entgegennehmen konnte, die die ganze Welt Heinrich Hertz schuldet.

Namens der Deutschen physikalischen Gesellschaft, der deutschen Gesellschaft für technische Physik, der Helmholtzgesellschaft, der Heinrich-Hertz-Gesellschaft, der Rundfunkgesellschaft und der deutschen Funkindustrie übernahm der Redner das Denkmal in den Schutz der Technischen Hochschule.

Der Rektor der Hochschule Geh. Rat Dr. Rehdorf dankte für die Stiftung und legte den ersten Kranz nieder. Weitere Kranzüberlegungen erfolgten durch die Gesellschaften und durch die Funkindustrie, die zur Errichtung des Denkmal beigetragen haben. Weiter wurde noch von Bürgermeister Dr. Schramm-Dambura ein Kranz der Stadt Dambura, ihrem großen Sohn in treuem Gedenken gewidmet, niedergelegt. Das Denkmal zeigt die überlebensgroße Büste von Heinrich Hertz, von der Tochter des Forschers Fräulein von Hertz modelliert mit der Aufschrift: „An dieser Stelle emblemt Heinrich Hertz die elektromagnetischen Strahlen“.

In weiteren Veranstaltungen seien kurz angeführt: ein Vortrag von Prof. Dr. Paulke über die geplanten Sportanlagen mit anschließender Besichtigung und Besichtigung der Einrichtungen des Studentendienstes. Am Abend veranstaltete die Studentenschaft einen Fackelzug, der eine große Menschenmenge auf die Straße gelockt hatte. Anschließend fand in der Festhalle ein Festmahl der Studentenschaft statt.

Bermischtes

Berurteilte Kindesmörderin
München, 29. Okt. Das Schwurgericht in Miesbach verurteilte eine 27jährige Ehefrau wegen Kindesmord zu drei Jahren Gefängnis. Die Verurteilte hat zwei Kinder gleich nach der Geburt getötet und vergraben. Als Strafmildner wurde angenommen, daß die Angeklagte in der Verzweiflung gehandelt habe, weil sie von den Vätern der Kinder verlassen worden war.

Schwerer Unglücksfall
Mühlacker, 30. Okt. Beim Ausweichen einer Rangiermaschine wurde der Schaffner Karl Zeller aus Mühlacker von einem aus Stuttgart kommenden Zug erfasst und auf die Seite geschleudert. Der noch junge Beamte, Vater von zwei unmündigen Kindern, starb nach wenigen Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Neue Heilquellen in Mergentheim
Bad Mergentheim, 30. Okt. Vier haben Bohrungsversuche zur Erschließung zweier neuer Quellen von hervorragender Qualität geführt. Damit verfügt Mergentheim bereits über vier Heilquellen. Weitere Bohrversuche sollen bevorstehen. Man kann sagen, daß Bad Mergentheim auf dem besten Wege ist, ein internationaler Kurort zu werden.

Nationale Schwindelunternehmen
Leipzig, 29. Okt. (Sta. Bericht.) In den letzten Tagen sind in Leipzig einige Verhaftungen vorgenommen worden, die großes Aufsehen erregen. Es handelt sich um die Leiter des „Reichsverbandes für nationale Wirtschaftsspiele“, die in „nationalen Kreisen“ Bausteine für ihre vaterländische Unternehmung sammelten. Die Behörde hat auf Grund von Anzeigen der Angeklagten des Unternehmens eingegriffen. Die Verhaftungen wurden zwar wieder auf freien Fuß gesetzt, jedoch die Bücher beschlagnahmt. Allem Anschein nach handelt es sich um ein neues nationales Schwindelunternehmen.

Ein französisches Kriegsgerichtsurteil
Paris, 30. Okt. Das französische Kriegsgericht in Bonn verurteilte gestern einen Kapellmeister eines Rheindampfers in Abwesenheit zu drei Jahren Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe wegen Verstoßens des Deutschlandliedes beim Verlassen der Stadt Koblenz.

Die Unternehmung des Zückerbagger Unglücks
Berlin, 30. Okt. Reichswehrminister Dr. Götter hat einen besonderen Schießsicherheitsbefehl nach Zückerbrog erlassen, um die Unternehmung über den Unfallfall durchzuführen. Das Reichswehrministerium, aus dem die tödliche Kugel abgegangen worden ist, ist ermittelt und wird zuseit genau untersucht.

Einbruch in ein Stationsgebäude
Berlin, 30. Okt. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in das Stationsgebäude des Hauptbahnhofes Stettin ein und erbeuteten einen einmuraerten Wandbehälter. Sie stahlen etwa 15 000 Mark. Auf die Ergreifung der Täter hat die Reichsbahnverwaltung eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Verunglückte Stredenarbeiter
Berlin, 30. Okt. Auf der Eisenbahnstrecke Buerthom-Lauenburg in Pommern gerieten Eisenbahnarbeiter, die abtransportiert werden sollten, ins Gleiten und begruben vier Eisenbahnarbeiter unter sich. Der Notrufleiter Witt wurde getötet, während die übrigen 3 Arbeiter schwer verletzt wurden.

Nächster Ueberfall auf einen Chauffeur
Berlin, 30. Okt. Vergangene Nacht wurde ein Droßkoffchauffeur im Tiergarten von zwei Fahrgästen überfallen, bestaubt und auf eine Bank im Tiergarten gelegt. Sie raubten dann den Wagen und die gesamten Einnahmen. Die Nachforschungen hatten bisher noch keinen Erfolg.

Zwei Knaben vom Postauto überfahren und getötet
Weihen, 30. Okt. Gestern nachmittag wurden auf der Chaussee von Schönberg nach Hindenburg zwei 11jährige Knaben von einem Postauto überfahren und darauf schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Die Aufwertung von Sparguthaben in Preußen
Die „Vossische Zeitung“ meldet: Für Preußen ist jetzt die erste Verordnung über die Aufwertung der Sparguthaben veröffentlicht worden. Unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen erlassen werden. Sie legt fest, daß bei all diesen Instituten der Aufwertungssatz 12% Prozent beträgt. Ein niedrigerer Satz wird nicht zugelassen. Ausnahmeweise kann die Aufwertung eine höhere sein, nämlich dann, wenn sich aus einer Marktanalyse des Gewährleistungensverbandes eine höhere Aufwertung als 12% Prozent ergibt. Die Frist für die Anmeldung der Ansprüche ist noch nicht festgelegt.

16 Millionen Pfund Seefisch in einem Monat
Der Fischeinfuhr von Hamburg-Altonaer Fischmarkt hat im Monat September einen ungeheuren Umsatz erreicht. Die Heringsfänge an den von der deutschen Seefischerei aufgeführten Fangplätzen stiegen an der Spitze. Angekoppelt wurden aus eigenen Fängen 8 540 000 Pfund im Werte von 1 513 000 Mark. Vom Ausland angeliefert wurden etwa 3 1/2 Millionen

Pfund, so daß insgesamt 12 Millionen Pfund Heringe, in die Auktionen und zum Freierkauf kamen. Davon wurden acht Millionen Pfund von der Altonaer Fischindustrie verarbeitet. Der Verkauf von Räucherheringen ins Binnenland hat einen stetigen Umfang angenommen. An anderen Seefischen aus eigenen Fängen und an Zufuhren aus England, Dänemark, Schweden und Holland kamen über 4 Millionen Pfund an den Markt, so daß der Gesamtumsatz an Seefischen in einem Monat die gewaltige Höhe von genau 16 000 000 Pfund Fischen im Werte von 3 Millionen Mark erreicht hat.

Waternord in Elbaflohringen
Meh, 29. Okt. In Milingen geriet der 23jährige beschäftigungslose Ernst Keller mit seinem 64jährigen Vater in Streit. In der Aufregung des heftigen Wortwechsels ergriff der Sohn ein Beil und versetzte dem Vater einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, der die Schädelknochen spaltete. Der Vater ist zwei Stunden später verstorben. Der Mörder hat sich der Behörde gestellt.

Der Zylon im Persischen Meerbusen
Buschir, 30. Okt. Nach Berichten von den Bahrein-Inseln bestätigt es sich, daß die Meldungen über den jüngsten Zylon im Persischen Meerbusen übertrieben waren. 32 Persischer sind ertrunken und 35 Boote werden vermisst. Die Menschenverluste auf den aus anderen Häfen stammenden Booten werden auf 50 geschätzt.

Zugentgleisung in Amerika
Victoria (Brisitannien), 27. Okt. Ein Schnellzug entgleiste in der Nähe der Station Victoria (Brisitannien) und stürzte den Eisenbahndamm herunter. 20 Personen wurden getötet und über 30 Personen verwundet.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielflan für die Zeit vom 31. Oktober bis 10. Novbr. 1925.
Im Badischen Theater:
Samstag, 31. Okt. * P 6. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Neu einstudiert: Jahrmart in Pulsnik. Schwant in drei Akten von Walter Farlan. 8-10 $\frac{1}{2}$. (4.20.)
Sonntag, 1. Nov. * D 6. Th.-Gem. 1101-1200. S.-Gr. S.-Gr. Der Freischütz. 8 $\frac{1}{2}$ bis n. 9 $\frac{1}{2}$. (7.40.)
Montag, 2. Nov. 2. Sinfoniekonzert. Werke von Beethoven, Mozart und Brahms. (Solist: Prof. Karl Wagner, Staatsoper, München (Klarinette). 7 $\frac{1}{2}$ bis n. 9 $\frac{1}{2}$. (4.90.)
Feilabonnements für die restlichen 9 bezw. für die letzten 5 Konzerte an der Kasse.
Dienstag, 3. Nov. * A 7. Th.-Gem. 3. S.-Gr. S.-Gr. S.-Gr. Gianni Schicchi von Puccini. Vierauf: Die schöne Galathee von Franz von Suppe. 7 $\frac{1}{2}$ bis gegen 10. (6.40.)
Mittwoch, 4. Nov. * G 6. Th.-Gem. 1801-1900. Kammer. 8 bis gegen 10 $\frac{1}{2}$. (4.20.)
Donnerstag, 5. Nov. * E 7. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Jahrmart in Pulsnik. 8-10 $\frac{1}{2}$. (4.20.)
Freitag, 6. Nov. * B 3. S.-Gr. Der Widerspenstigen Zähmung (Oper). 7 $\frac{1}{2}$ bis gegen 10 $\frac{1}{2}$. (7.40.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Samstag, 7. Nov. * C 7. Th.-Gem. 1401-1500. Neu einstudiert: Die Räuber. 6 $\frac{1}{2}$ bis gegen 10 $\frac{1}{2}$. (5.20.)
Sonntag, 8. Nov. * Die Meisterfänger von Nürnberg. 8 bis nach 10. (8.40.)
Montag, 9. Nov. Zu halben Preisen: Der Traum ein Leben. 7 $\frac{1}{2}$ -10. (2.60.)
Dienstag, 10. Nov. * B 7. Th.-Gem. 1-100. Zu Schillers Geburtstag: Die Räuber. 7 bis gegen 11. 5.20.)

Im hiesigen Konzertsaal:
Sonntag, 1. Nov. keine Vorstellung.
Sonntag, 8. Nov. * Nidel und die 36 Gerechten. 7 $\frac{1}{2}$ -10. (4.20.)

Kammerspiele im Konzertsaal:
Dienstag, 3. Nov. * Th.-Gem. 2. S.-Gr. Zum ersten Mal: Der Tod und der Tod von Hugo v. Hofmannsthal. Dier auf zum ersten Mal: Ein Spiel von Tod und Liebe von Romain Rolland. 7 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$. (4.20.)

Freitag, 6. Nov. * Th.-Gem. 1. S.-Gr. Der Tod und der Tod von Hugo v. Hofmannsthal. Dierauf: Ein Spiel von Tod und Liebe von Romain Rolland. 7 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$. (4.20.)
In den Preisen sind die Sozialabgabe und das Programmheft inbegriffen.
Vorrecht für Umtausch der Vorsatzkarten und Vorverkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorsatzkarten am Samstag, den 31. Oktober, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ -5 Uhr; allgemeines Vorverkaufrecht und weiterer Umtausch ab Montag, 2. November. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Montag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9-11, 4-6 Uhr).

Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Landestheaters, Fernspr. 9287. In der Stadt: Hauptverkaufsstelle Musikantenklub, Fritz Müller, Fernspr. 398; Zigarrenhdlg. Fern. Meise, Kaiserstraße 141, Fernspr. 450; in der Stadt: Musikantenklub, Fernspr. 4047-4057; Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserstraße 29, Fernspr. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderstraße 45, Fernspr. 503; Kartenanmachestelle: Durand; Musikhaus Weich, Fernspr. 458; Estlinen: Buchhandlung Julius Schmitt, Fernspr. 104; Baden-Baden: Wilds Buchhandlung; Bruchsal: Buchhandlung Heinrich Kah, Fernspr. 495; Heidelberg: Musikantenklub Karl Hochstein, Hauptstraße 73, Fernspr. 535 und Musikantenklub Eugen Pfeiffer, Hauptstr. 44; Pforzheim: Otto Rieders Buchhandlung, Fernspr. 193; Kaffatz: K. u. S. Greiser, Fernspr. 29, 227 u. 50; Gaggenau: Zigarrenhdlg. Ludwig Hum, Adlerstraße 22, Fernspr. 92.

Sie sollten daran denken daß am Freitag, den 6. November, die Frist zur Erneuerung der Lose 2. Klasse 26.252. Preußisch-Süddeutscher Klassenlotterie abläuft. Da bei der 1. Klasse die ungenüßliche Nachtrage nach Loten in vielen Fällen nicht betrieben werden konnte, besteht bei Nichtabgabe der vorbestimmten Prämie die Gefahr, daß über das Los 2. Klasse anderweitig veräußert wird, was nach den Bestimmungen unzulässig ist. Wer an den ungenüßlich gültigen Gewinnchancen der 2. Klasse teilnehmen will, veräume daher nicht, sein Los selbst zu erneuern. 17 000 Gewinne im Gesamtbetrag von über 2 Millionen RM. werden in der am 13. und 14. November stattfindenden Ziehung 2. Klasse ausgelieft, darunter 2 Gewinne zu je 100 000 RM. als Höchstgewinne.

Der heutigen Nummer des „Volk und Zeit“ ist die 44. Woche beigelegt.

Lang Kaiserstr. 167/1
Telephon 1073
(Salamander-Schuhhaus) **Größte Klavierhandlung Süddeutschlands**

Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Eroberer

Von Martin Andersen Nexs
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

„Gefahrt, natürlich!“
Pelle mußte lachen. Konnte es wohl einem anderen Mann einfallen, Geld für Blumen auszugeben?
„Aber über die Bücher lachte er nicht. Zwischen ihnen und Mortens wunderlicher, bleicher Stärke war eine mystische Verbindung. Er hatte jetzt ein ganzes Wort voll. Pelle nahm einige davon heraus und sah hinein.
„Was für Zeug ist denn das?“ fragte er unsicher. „Das heißt ja aus wie Gelehrsamkeit!“
„Das sind Bücher über uns, und wie das Neue kommt und wie wir uns dazu rüsten müssen!“
„Ja, du kannst wohl lachen,“ sagte Pelle. „In einem Augenblick des Mißmutes da hast du deine Büchergelehrsamkeit, die dir weiterhelfen kann. Wir ändern können hübsch dabei sein, wo wir einmal sind.“ Morten wandte sich hastig nach ihm um.
„Das ist der gewöhnliche Klagenesens!“ rief er erregt aus. „Man freit auf seinen eigenen Stand und will zu was anderem hinüber. Aber das ist es ja gar nicht, um was es sich handelt, und zum Teufel auch! Wir wollen gerade da bleiben wo wir sind, Schuhmacher und Bäcker, alle miteinander! Aber verlangen, daß wir es da auf haben! Auf die gute Seite hinüberzuziehen, das kann kaum einer von Tausenden; dann kann der Rest dasitzen und hinübergucken! Und glaubst du denn, daß der eine Erlaubnis bekommt hineinzuschlüpfen, wenn die Gesellschaft keine Verwendung für ihn hätte, um seine eigenen Leute mit ihm niederzuschlagen? Hier könnt ihr es selbst sehen, wozu der arme Mann es bringen kann, wenn er nur selbst will, heißt es dann noch so schön; folglich ist an der menschlichen Gesellschaft nichts auszusetzen. Nein, die Massen selbst sind schuld daran, daß nicht alle Großbürger sind. Herr Gott! Sie wollen ja nicht! So behandelt man euch wie Schafsköpfe, und ihr findet euch darein und habt ihnen nach. Nein, alle zusammen sollten sie den Anspruch erheben, daß sie so reichlich für ihre Arbeit bekommen, daß sie auf Leben können. Ich verlange, daß ein Arbeitsmann ebensoviel für seine Arbeit bekommen soll wie ein Arzt und Rechtsanwalt und ebenso aufgelistet sein soll. Da hast du mein Vaterunser!“
„Da habe ich dich wohl in Harnisch gebracht,“ sagte Pelle ausmüht. „Es ist übrigens genau dasselbe, worüber dein Vater klaberte, als er in der Scheune lag und starb. Er lag in seinen Phantasien und glaubte, daß der gewöhnliche Arbeiter Gemüde an den Wänden hätte und ein Klavier, gerade so wie die feinen Leute.“
„Hat er das gesagt?“ rief Morten aus und erhob den Kopf, als lange er nach oben. Dann verstand er den Sinn. „Auch Pelle sah da und grübelte. Was das denn das Neue, wieder dasselbe? Dann war ja auch ein Sinn darin, sich zusammenschließen, und zwar so viele wie möglich.“
„Ich verstehe mich nicht recht darauf,“ sagte er endlich. „Aber heute bin ich in die Dramatiker eingetreten! Ich will nicht dasitzen und zusehen, wenn etwas Großes heraufziehen sollte.“
Morten nickte mit einem schwachen Lächeln. Er war jetzt müde und hörte nicht mehr, was Pelle sagte. „Zeit muß ich zu Bett, um ein Uhr mich aufzuheben. Wo wohnt du denn? Ich komme einmal zu dir hin. Wie amüßant es doch ist, daß wir uns hier wieder getroffen haben!“
„Ich wohne draußen in Christianshafen in der „Arche“. Wenn du weißt, wo das ist!“
„Das ist aber ein sonderbares Haus, wo du hineingehst bist. Die „Arche“ kenne ich sehr gut, von der wird oft in den Zeitungen geschrieben. Da drauf ja so allerlei.“
„Davon weiß ich nichts,“ erwiderte Pelle verleert. „Wir gefallen die Menschen an. Aber famos war es, daß wir uns in die Arche laufen mußten! Was für ein Glück, nicht? Und ich habe mich wie ein Flegel aufgeführt und bin dir aus dem Wege gegangen. Aber das war damals, als ich vor die Hunde ging, und da hätte ich alle Menschen! Jetzt aber soll nie wieder etwas zwischen uns kommen. Darauf kannst du dich verlassen!“
„Ja, es ist gut, jetzt mach nur, daß du weckkommst!“ antwortete Morten lächelnd; er war schon halb aus den Kleibern heraus.
„Nun gehe ich,“ sagte Pelle und griff nach seinem Hut. Einen Augenblick stand er noch da und sah über die Stadt hinweg.
„Es ist doch aber ganz grobartig, was du vorhin über die Dinge gesagt hast!“ rief er plötzlich aus. „Wäre ich die Kräfte von allen uns Armen in mir, dann würde ich sofort losmarschieren und das Ganze zurückerobern! Was für eine Masse da zum Austeilen käme, dann würde es keine Armut mehr geben!“ Mit erhobenen Armen stand er da, als hätte er das Ganze in den Händen. Dann lachte er ausgelassen. Stark sah er aus. Morten lag da und starrte hin halb schlafend an und sagte nichts. Und dann ging er. Fickelmeier schalt Pelle lächerlich aus, als er endlich nach Hause kam. „Zum Teufel auch, was bildest du dir eigentlich ein? Gehst wohl spazieren und spießt den Grafen, während unferner hier sitzen und sich die Augen aus dem Kopf aussucken kann! Und dürfen wir man auch! Daß es dir bloß nicht einfallen und komm mir mit Großheiten, das will ich dir nur sagen, sonst hat die Sache ein Ende. Denn ich bin ganz müderlich müde.“
Er hielt die Hand patetisch abwehrnd vor sich hin, obwohl Pelle gar nicht die Absicht hatte, ihm zu antworten. Er nahm Fickelmeier nicht mehr ernst. „Der Satan frickaffter nich, hier hat man gefessen und sich die Kleider vom Körper abgestreift, während so ein Lebemann spazieren gehen muß.“
Pelle stand da und zählte den Wächterdienst auf, brach aber plötzlich, als sein Blick auf Fickelmeier fiel, in ein lautes Lachen aus. Die nackten blauen Schenkel, die jammervoll unter dem Schurzfell hervorstickten, nahmen sich unbändig lächerlich aus zu dem vollständig bekleideten Oberkörper und dem ehrwürdigen Bart.
„Ja, du grinst,“ sagte Fickelmeier und lachte auch. „Aber wenn du es nun wärst, der sich bei der Trädlerin die Hosen ausziehen müßte, und daß anständig nach oben kommen wollte.“

Von einem alten Friedhof

Von Karl Vatter, Innsbruck

„Wenn Menschen schweigen, werden Steine reden.“ Das Dichtermotiv kam mir in den Sinn, als ich an einem stillen Sommernachmittag im alten Klosterfriedhof der ehemaligen freien deutschen Reichsstadt, heute schweizerischen Schaffhausen stand. Und sie reden laut und eindringlich, die Steine auf den Gräbern und an den Kreuzgangsmauern, während die Menschen, deren Lob sie fänden, seit Jahrhunderten still und verneinend sind.
Unten am Rhein beim uralten Münster, liegt in tieferster Ruhe inmitten alter, jetzt meistens von Fabrikarbeitern bewohnter, ehemaliger Klosterbauten, umrahmt von einem schönen, säulengeschmückten Kreuzgang, der Friedhof des ehemaligen Klosters „Allerheiligen“. Nach der Reformation machten die Schaffhauser „Gnädigen Herren und Oberen“ den Totengarten zu einer privilegierten letzten Ruhestätte für sich und ihre Sippe, um selbst noch im Tode ihre bevorzugte Stellung gebührend dokumentieren zu können.
Zwischen wucherndem Grün ruhen, halb im Boden verankert, Steine und Kreuze mit kaum mehr lesbaren Inschriften. Und in des dämmerigen, grünen Schattens des alten Kirchhofes klingen das jubelnde Lied der Vögel im Gewoge der alten Friedhofsbäume und singt von ewiger Erneuerung, vom Werden und Vergehen der Dinge.
Die in den Kreuzgangwänden eingelassenen Grabmäler lassen manchen Blick tun in die geistige Verfassung städtischer Machthaber aus den Zeiten mittelalterlicher Junkherrschaft. Manches schönes, gedankentiefes Wort birgt die eine oder die andere Schnörkelschrift der zahlreichen Epitaphien (Grabtafeln). Aus vielen Tafeln aber spricht noch der pessimistische, weltabgewandte Geist einer uns weissenstremenden Bigotterie, die freilich sehr oft nur das Mäntelchen war, hinter dem sich sehr viel welthafte Sinnhaftigkeit verbarg. Ein herorrauchender Zug in der Pflanze der Stadtjunker des 16. und 17. Jahrhunderts — aus dieser Zeit stammen die eine fast ausnahmslos prächtige Ornamentik aufweisenden Grabmäler — scheint aber der Mangel an Bescheidenheit gewesen zu sein, der uns heute lächerlich genug amüht.
Von dem an Dürftigkeit grenzenden Selbstbewußtsein erzählen die Stein tafeln im Schaffhauser Kreuzgang manch erschütterndes Stücklein.
So behauptet der Grabstein des im Jahre 1682 verstorbenen Bürgermeisters Bernhard Meier, daß er der Stein sein würde, als das Andenken dessen, der unter ihm liege; ferner wird mit Genugtuung vermerkt, daß diese Steinplatte keine nicht ohne Grund sei, um alle die Ämter und Würden aufzusäulen, die dem Toten bei Lebzeiten aufgebürdet waren.
Doch kein Mensch denkt heute mehr des Bürgermeisters Bernhard Meier; sein Grabstein ist aber immer noch sehr gut erhalten.
Auch von den Taten des Bürgermeisters Neukomm spricht längst niemand mehr, trotzdem seine Grabtafel besagt, daß die Bürgerlichkeit „solange diese Mauern stehen“ ihn betauern und „seine Ehre immerdar zunehmen werde“.
Eheltum und Tugend scheinen in jenen Tagen — wenigstens unter dem Patronat der deutschen Reichsstadt — wahre Tugenden gewesen zu haben. Fast jede Grabtafel rühmt die „edlen“ und „außerordentlichen“ Frauen, die „hochachtbaren“, „reinen“, „gelehrten“, „fürsichtigen“ und „wohlwollen“ Herren. Bekanntlich kann die Geschichtsforschung nicht immer in ein solches Lob der Träger des Stadtrigiments verflochtenen Jahrhunderte mit einstimmen.
Auch von anderen Dingen sprechen die Grabinschriften: So vermerkt eine Tafel wohlgefällig die in unseren Zeiten chronischen Geburtenrückganges immerhin bemerkenswerte Tatsache, daß der unter ihr Ruhende mit „drei gelegneten Heiraten und 21 Kindern beglückt gewesen“.
Daß neben Leukerungen menschlicher Eitelkeit auch die Geschmacklosigkeit zu Worte kam, davon zeugt ein Spruch auf einem Grabstein, der also beginnt:
In Gott entschlafen ist im Jahr Sechshundertvierundzwanzig Am Tage Oktober neun mal drei. . . .
Und bei einem anderen wird das Todesdatum (17. September 1641) in dem geschmackvollen Vers verewaltigt:
Georg Ott, Landvogt mit Ehr Und Säckelmeister seines Amtes fünfsiadrei Entschlieft Septemberdrifftag War fünf und sechsmal zwei Jahrs ein und vierzigsten und Sechshundert denf. Dem Gott am großen Tag ein fröhlich Urstand schent.
Ein Kindergrabmal erzählt auch von den schweren Tagen, als anno 1692 die Pest durch die deutschen Lande raste:
Graum die Pest in dieser Stadt Mehr denn ein Jahr gewüht hat. Allein im Augusten starben dran Neuhundert Kinder, Weib und Mann. Wir vier Geschwister dasumalen Die Schuld der Natur auch müssen zahlen. Aus Liebe keins konnt ohn's andere lan Drum nahm uns Gott miteinander hin.
So erzählen die toten kalten Steine vom Leben und Sterben, vom Auf und Nieder menschlicher Lebensdauer, Eitelkeit und Schwäche reden, wenn die Menschen längst schon schweigen, und ihnen lauschen heißt von ihnen lernen.

Literatur

Paul Herx und Erich Rinner: Die Lohnsteuer und ihre Erleichterungen und Ermäßigungen. Verlagsanstalt des VDB, Berlin 1925. 80 S. Preis broschiert 1,35 M. Die Broschüre bringt in ihrer Einleitung eine eingehende Uebersicht über die bisherige Geschichte der deutschen Lohnsteuer und ermächtigt so allen Arbeitern, sich in der leichtesten Form mit den Problemen bekanntzumachen, die die Gestaltung der Lohnsteuer bestimmt haben und noch weiter bestimmen werden. Hieran schließt sich in einem ersten Teil eine abgeordnete, leicht verständliche und umfassende Darstellung aller geltenden Bestimmungen. Eine besondere Aufgabe aber erfüllt der zweite Teil des Heftes, der die Ermäßigungs- und Erleichterungsmöglichkeiten bei der Lohnsteuer in den einzelnen Fällen behandelt. Um den Arbeitern den Weg zu zeigen, wie sie ihre neuerschaffenen Rechtsansprüche geltend machen können, bringt das Heft hier insgesamt 35 Muster zu Anzeigen an das Finanzamt, an die städtische Steuerbehörde usw. Daher wird dieses Heft für jeden Lohn- und Gehaltsempfänger von großem Nutzen sein. Vor allem wird es ein Hilfsmittel für alle Betriebsräte, Gewerkschaftssekretäre und Parteifunktionäre sein, denen, wie die Verfasser sagen, dieses Heft insbesondere gewidmet ist. S. G.

Totenfeier

Der Wind spielt lustig in den Baumalleen, mit Farben prunkt der Herbst, als sei das Leben nicht umzubringen und nicht auszugeben. Wie traumbehangen hangen schon die Schweben.
Die letzten Blüten, die nun sterben geben ins Zauberland, genannt das ewige Leben, mit einem Lächeln, das vom Licht gegeben, sie werden nie die Sonne wiedersehen.
Und prüft du dich bei all dem milden Jagen und stillen Sterben draußen auf den Auen, ob sichs verlohnt, die Ewigkeit zu fragen. . . ?
Der Schrift des Lebens sollst du dich vertrauen, du sollst dem Leben deine Münze schlagen und dann dem Tod obn' Furcht ins Auge schauen.
Julius Verfas.

Karlsruher Chronik

Geschichtskalender

31. Oktober: 1923 Sozialdemokratisches Kabinett Kellisch in Sachsen. — 1923 Bayern lehnt Verhandlungen mit der Reichsregierung ab. — 1923 Die Reichswehr bezieht Kärnten.
1. November: *Der Schauspieler Friedrich von Daae in Berlin. — 1894 Errichtung des 1. deutschen Arbeitersekretariats (in Nürnberg). — 1918 Die Sozialdemokratie fordert den Rücktritt Wilhelms II.

Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Parteiabende. Trotz jahrzehntelangen Bestehens hat der Karlsruher Parteiverein es bisher noch nicht zu einer Parteiabende gebracht. Dessen dringenden Bedürfnis, der Beschaffung einer Fehne, soll nun endlich abgeholfen werden, und es kann heute schon die Freude mitgeteilt werden, daß bereits gesammelt die diesjährigen Revolutionsfeier am Sonntag, 8. November, die Weiche der neuen Fahne vorgenommen werden wird. Es darf erwartet werden, daß dieser frohe Anlaß in Verbindung mit dem schönen Programm der Revolutionsfeier alle alten und jungen Parteigenossen und vor allem die Parteigenossinnen vollständig in der Festhalle versammeln wird. Der Eintrittspreis beträgt einschließlich der Fahrt Einlagegebühr nur 50 Pf., an der Abendkasse kostet die Eintrittskarte 1 Mark. Werbt für die Veranstaltung, daß sie zu einer würdigen und maßvollen Kundgebung werde!

Revolutionsfeier. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Vertrauensleuten der Betriebe, Zigarrenhaus Töpfer, Rübnerstr. 5 und Kaiserstr. 135, Volksbuchhandlung, Adlerstr. 43, Expedition Volksfreund, „Eiche“, „Salmen“, „Gambinushalle“, sowie bei dem Hauptkassier Gen. Hermann Lena, Kaiserstr. 46. Die Karten kosten im Vorverkauf 50 Pf., an der Abendkasse 1 Mark.

„Kinderfreunde“ Karlsruhe. Heute 4.30 Uhr im Stadt. Jugendheim Singen. Volksliedersammlung mitbringen!

Herbsttage

Letzte Sonne, letzte Wärme. Sonne noch, das ist das, was wir am tiefsten empfinden, was uns leise wehmütig glücklich macht. Weiß wir wissen, daß Oede und weißer Winter hinter der Tür stehen.

Bunt glühen die Wälder. Rot leuchten die Beeren. Sattliche Bunttheit in lebhaften Farben. Wenn die Sonne vor Untergang in den Kupfer- und Goldtönen zündet, ist der Wald bezaubernd. — Nur nicht nahe gehen darf man, die bunte Pracht ist so weh, so lebensschwach.

Nebel liegen abends über den Wäldern, über den blauen und grünen Hügelbändern. Wie Träume, leicht und doch undurchdringlich sind sie. Und ihre Kühle ahnt Kälte und Winter voraus.

Jetzt wandern können! Die schönen Wälder entlang, an den schönsten Herbstgärten vorbei mit gelben und roten und blauen Ästern, mit Chrysanthemem und süßen Rosen. Durch die klaren Herbstnächte ziehen können und ihre gesättigte Ruhe! Wenn die gelichteten Bäume zarte Silhouetten auf den Himmel schein taucht, oder wenn er, seine Bahn beginnend, hauchfein, wie ein zierlich geschnittener Buchstabe über den schweigenden Wäldern heraufzieht.

Die Stadt merkt nichts vom schönen Herbst. Weiße Blätter in der Gasse, mit Straßenunrat weggefegt. — Grelle Lichter am Abend, die den Mond und den samtenen Himmel vergessen machen. Lärm und Unruhe, Nervosität und Hast und Unrast.

Bis der Tag kommt, da die Friedhöfe ihre Tore öffnen und das große Erinnern die Menschen befällt. Blumen und Kränze und ihre Tränen weihen sie den Toten — einen Tag lang. Dann hat der Alltag sie wieder, und über die Toten und Lebenden und über das Leben hinweg geht ihre Jagd nach dem „Glück“ ...

Betriebstechnische Ausstellung in Karlsruhe

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure hat gemeinsam mit dem hiesigen Landesgewerbeamt in den Räumen der letzteren eine betriebstechnische Wanderausstellung veranstaltet. Die betriebstechnischen Verbesserungen sind weitgehend und sehr interessant. Eine Besichtigung der Ausstellung die bis 2. November ds. Js. dauert, kann allen Arbeitern und Angestellten empfohlen werden. Daß auch die Arbeiter der Neuerungen bejagt sind, muß man voraussetzen, denn Präzisionsmaschinenarbeit kann nur mit Präzisionswerkzeugmaschinen geleistet werden. Präzisionsarbeit bedingt gleichfalls Präzisionsblechmittel und -Werkzeuge. Die amerikanische Industrie hat diese Binsenwahrheit schon lang erkannt und dementsprechend gehandelt. Das bekannte deutsche Klagen über die hohen tariflichen Löhne und Gehälter und die hohen sozialen Lasten wird von den einschlägigen Unternehmern nicht mehr ernst genommen. Man anerkennt, daß die betriebstechnischen Verbesserungen und Umstellungen unmittelbar nach dem Kriege hätten erfolgen müssen, weil damals von einer Kapitalnot wohl ernstlich nicht geredet werden konnte.

Da man nun ohne Geld Neuanstellungen, betriebstechnische Verbesserungen usw. nicht beschaffen kann, ist die notwendige Lösung für viele Unternehmer nicht so einfach. Die Ueberbrücke der Post, Eisenbahn, Angestelltenversicherung usw. müssen leider zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft verwendet werden. Für betriebstechnische Umstellungen reichen dieselben nicht. In einzelnen Unternehmungen greift man zu den äußersten Mitteln. Entweder Umstellung oder Unrentabilität. Für die Umstellung finden vielfach sogenannte Organisatoren Verwendung, die das Spezifische der Betriebe nicht berücksichtigen, sondern rein schematisch nach einem gewissen Standardpunkt drauf los organisieren. Erfahrene Sachleute a. B. Wertmeister, die ihr Leben lang in dem Spezialfach tätig waren, erhalten die Kündigung wegen Umorganisierung. In anderen Betrieben kündigt man die Betriebsingenieure und ersetzt sie durch Spezialfabrikanten, die sich noch nicht zu einer klaren Stellungnahme und der richtigen Verwendung der Arbeitskräfte durchgearbeitet haben. Die Ursache liegt anscheinend daran, daß diejenigen, die über diese wichtigen Fragen zu entscheiden haben, keine Techniker, sondern Finanzmänner sind, die kein anderes Ziel im Auge haben, als den Betrieb in kürzester Zeit rentabel umzustellen. Daß hierzu die Erfahrungswerte der Wertmeister von großer Bedeutung sind, besonders in bezug auf die Verwendbarkeit der Arbeiter, richtiger Disponierung und Prüfung der Arbeiten, sollte eigentlich jedem klar sein. Auch über die Zeit, die die Umstellung erfordert, sollte man sich klar sein. Wenn in amerikanischen Betrieben durchweg 5 Jahre benötigt wurden, um die wissen-

schafftliche Betriebsführung durchzuführen, so geht das bei uns, besonders in Anbetracht der Ziellosigkeit und Konjunkturschwierigkeiten nicht in einem Jahr. Eine prominente Persönlichkeit soll vor kurzer Zeit in einem Vortrag bemerkt haben, daß es keinen Zweck hätte, die amerikanische Massenfabrication bei uns einzuführen, weil uns die Absatzgebiete fehlten. Daß dieser Standpunkt ein krankhafter ist, bedarf wohl keines Beweises, denn eine positive Handelsbilanz wird nicht dadurch aktiv, daß man sogar den Innenmarkt der Auslandskonkurrenz überläßt. Dem Innenmarkt angepasste Qualitätsarbeit und Massenfabrication zu konkurrenzfähigen Preisen, ist zur Behebung des Wirtschaftsmarktes Voraussetzung. Ist letzteres erfüllt, dann können auch Auslandsaufträge herbeigeholt werden. Daß die Produktion gesteigert werden muß und kann, steht jeder vernünftige Mensch ein. Das ist aber nur dann möglich, wenn die betriebstechnischen Voraussetzungen gegeben und alle am Produktionsprozeß beteiligten ihren Fähigkeiten und Erfahrungen entsprechend herangezogen und bezahlt werden, wie es die amerikanische Industrie in vorbildlicher Weise getan und dadurch den Weltmarkt erobert hat.

Daß die Arbeitnehmerverbände gerne bereit sind, an der Lösung dieser für das ganze deutsche Volk wichtigen Fragen mit zu arbeiten, ist selbstverständlich. Mögen diese Ausführungen dazu beitragen, daß recht bald gemeinsame Schritte unternommen werden.

Am 24. ds. Mts. besuchten ca. 250 mittelbädische Mitglieder des Deutschen Wertmeisterverbandes, Düsseldorf, Geschäftsstelle Karlsruhe die betriebstechnische Ausstellung hier. Wertmeister aller Fachgebiete, besonders der Schwarzwalder Übrun, der Porzellan- und Schmiedewerke waren vertreten. Um nach der Besichtigung der Ausstellung einen Vortrag des Herrn Oberregierungsrats Succarius über „Moderne Wertmeisterführung“ zu hören. Mit großem Beifall wurden die Ausführungen des Vortragenden entgegengenommen. Ein Zeichen, daß die Arbeiter den Zeitgeist erkennen und gerne bereit sind, das Notwendige mit aller Energie in die Tat umzusetzen. Für die interessanten Ausführungen des Herrn Oberregierungsrats Succarius sei auch nochmals an dieser Stelle herzlich gedankt.

Das endgültige Landtagswahl-Ergebnis in Karlsruhe-Stadt

Auf Grund der Wahlprotokolle ergeben sich folgende Ziffern über die Landtagswahl in der Stadt Karlsruhe:
1. Wahlberechtigte waren: a) D. h. in der Kartei eingetragene waren 105.065 Personen. Dazu kommen 210, denen auf Grund des § 9 II der Reichswahlordnung, die auch für die badische Landtagswahl gilt, Stimmschein ausgestellt waren, obwohl sie nicht in der Kartei standen. Ergibt zusammen 105.275. b) Nach der Auffassung des Wahlleiters zählen nur die zu den Wahlberechtigten, die in der Kartei ohne den Vermerk „Stimmschein“ eingetragen waren (d. i. 103.135), zu denen die auf Stimmschein obgegebenen Stimmen hinzu zu zählen sind (d. i. 1451); ergibt zusammen 104.586 Wahlberechtigte. 2. Abgestimmt haben ohne Stimmschein 57.975, mit Stimmschein 1451, zusammen 59.426 = 56,45 Proz. aller Wahlberechtigten nach Ziffer 1a und = 56,82 Proz. aller Wahlberechtigten nach Ziffer 1b.

3. Ungültig waren 571 Stimmen. Davon entfielen auf Wahlvorschlag: 1. Zentrumspartei 12.085 = 21,33 Proz., 2. Sozialdem. Partei 16.760 = 28,48 Proz., 3. Deutsche Demokr. Partei 454 = 0,77 Proz., 4. Reichslist 5677 = 9,64 Proz., 5. Deutsche Volkspartei 12.180 = 20,09 Proz., 6. Kommunistische Partei 3400 = 5,78 Proz., 7. Wirtschaftl. Vereinigung 1987 = 3,38 Proz., 8. Bad. Bäcker- und Kleinbauernverband 29 = 0,05 Proz., 9. Deutscher-Völkische Freiheitsbewegung 1088 = 1,85 Proz., 10. National-Sozialistische Arbeiterpartei 757 = 1,20 Proz., 11. Deutsche Aufwertungs- und Aufbauarbeit 348 = 0,59 Proz.

Vom dem am Wahltag festgestellten Ergebnis werden die obigen Ziffern also nur wenig ab.

(*) Mit dem Monat November neigt sich das Jahr schnell seinem Ende entgegen. Im alten Rom vor der Kalenderreform Julius Cäsars war der November der 9. Monat des Jahres gewesen. Nebelung und Windmonat hieß er bei den Germanen, während er später als Herbstmonat und als Schlachtmontat erschien. Immer ist der November dem Volke eine Zeit nachdenklicher Beschaulichkeit gewesen. Die grau in grau absterbende Natur läßt im Menschen resignierte Stimmungen aus und in solche Gedanken fallen, auch die Totenfeiern. Ein wichtiger Novembertag ist der 9. November, der Gedentag des Sturzes der deutschen Monarchie, Einführung der Republik. Eine große Rolle spielt der 11. November, der Martinstag, besonders im Landlichen. Früher war es allgemein üblich, an diesem Tag die berühmte Martinsgans und den Martinswein aufzutragen, zugleich aber mußte der Bauer auch tief in den Sack greifen, seine Steuern und Schulden bezahlen und seine Dienstboten aussahen. Heute hat der Martinstag in dieser Richtung nicht mehr die Bedeutung wie früher. Auch dem 30. November kommt noch in manchen deutschen Gegenden volkstümliche Bedeutung zu. Es ist der Andreastag, an dem man noch da und dort sich mit Weigeln vergnügt. In den November fällt dann ferner der Wüsttag der evangelischen Kirche, mit dem zugleich das Kirchenjahr abschließt. Der Landwirt wünscht sich den November recht feucht, wenn die Erde des nächsten Jahres gedeihen soll, denn: „Im November viel Raß, auf den Wiesen viel Gras“ und eine andere Bauernregel sagt: „November trocken und klar, bringt wenig Segen fürs nächste Jahr.“ Nur Regen und Frost dürfen im November nicht zusammen eintreten: „Wenn der November regnet und frohet, dies meist der Saat das Leben kostet.“

(*) **Wahlpartei am 31. Oktober 1925.** Im Oktober 1924 tagte in Mailand der erste internationale Kongress für das Sparwesen. Die von 28 verschiedenen Staaten Europas erschienenen Vertreter haben beschlossen, den 31. Oktober, den Schlußtag des Kongresses, zum Wahlpartei zu erklären. An diesem Tage soll in allen Ländern und in allen Kreisen auf die hohe Bedeutung und Förderung des Sparens hingewiesen werden. Eltern und Lehrer müssen an diesem Tage den Kindern die außerordentliche Wichtigkeit der Spararbeit, im Sinne der Gesamtheit als des Einzelnen, erklären. Bei den heutigen seitentprechend hohen Zinssätzen und der Versicherung in Gold und Devisendeckung durch die Reichsbank ist es jedem Sparer möglich, sein Sparkapital in einer Reihe von Jahren nicht nur zu verdoppeln, sondern zu vervielfachen. Zum Beispiel wächst ein jährlicher Sparbetrag von 200 Mark in 30 Jahren mit heutigen Zinsen und Zinseszinsen auf ein Kapital von rund 36.000 Mk. an! Wer den Pfennig ehrt, ist des Talers wert! Spararbeit bringt Ordnung, Ordnung bringt Vertrauen, Vertrauen schafft Mut und Kraft für neue Arbeit, Arbeit bringt Verdienst und Wohlstand dem Einzelnen und Volksgenossen. Die Rändl. Kreditgenossenschaften und Spar- und Darlehensstellen, sowie die badische Landwirtschaftsbank und deren Zweigstellen bieten Gelegenheit, Einlagen auf Rückbau und in laufender Rechnung bei zeitgemäßer Verzinsung zu machen.

(*) **Konzert im Krankenhaus.** Am letzten Sonntag stattete der Männerchor der Volkshochschule Karlsruhe dem hiesigen Krankenhaus einen Besuch ab. Es gehört zu einer Seltenheit, daß ein Musik- oder Gesangsverein den Kranken des hiesigen Krankenhauses durch Musik oder Gesang die und da eine kleine Freude bereitet. Um so anerkennenswerter ist es, daß die Volkshochschule Karlsruhe die Gelegenheit zu einem herzerfreulichen Vortrag wahrnahm, ihrem Mitgliede kam, den Patienten etwas Abwechslung in das einseitige Dasein brachte. In diesem Sinne sei nicht verfehlt, an dieser Stelle auch im Namen der Mitpatienten diese für Musik- und Gesangsvereine nachahmenswerte Tat mit herzlichem Dank quittieren.

(*) **Die Fa. J. Sahn, hier, das altbekannte Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung jeder Art, feiert in diesen Tagen ihr 35jähriges Geschäftsjubiläum.** Ende Oktober 1890 gegründet, nahm das Unternehmen, stets den Grundsatze verfolgend, Qualitätswaren zu niedrigen Preisen zu verkaufen, einen raschen Aufstieg. Heute zählt die Firma Sahn, deren Name in Stadt und Land einen guten Klang besitzt, zu den bedeutendsten Unternehmern der Branche in Baden. In zwei geräumigen Stockwerken, die ausschließlich dem Verkauf fertiger Herren- und Knabenkleidung dienen, veranlaßt die Firma anlässlich ihres 35jährigen Bestehens einen Jubiläumsvorlauf, der eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit bietet, worauf die Jeler hinweisen werden. Der Firma Sahn auch für die Zukunft Glück und Erfolge.

Reformationsfeier in der evang. Stadtkirche. Der Verein für evang. Kirchenmusik wird auch in diesem Jahre wieder am Reformationsfest, Sonntag, 1. November, abends 7.30 Uhr, in der evang. Stadtkirche eine liturgisch-musikalische Feierstunde veranstalten unter gütiger Mitwirkung von Frau Luise Schulz (Alt), Herrn Hans Albrecht Mann (Sop.) und Herrn Hans Bogel (Orgel). Der Eintritt ist frei. Jedermann ist herzlich willkommen.

Reifens-Vorstellung ab heute: „Des Lebens Würfel.“ In diesem Film ist die deutsche Gesellschaft in ihren Umwandlungen, die sie während des Krieges, der Revolution, Inflation und Stabilisierung durchgemacht hat, geschildert. Ein Zeitgenosse in vielerlei Schattierungen, mit kräftigen lebenswahren Strichen dargestellt. Der Ernst, mit dem die Probleme geschildert, mit dem sie durchgemacht sind, die Macht der Ereignisse, sowie die ausgesagten Darstellungen, alles das vereinigt sich zu einem erstklassigen Filmwerk, das der Anerkennung der Geschichtlichen und Anspruchsvollen sicher ist. **Kauf Durlach** gibt den Reiz von Koblenz, der durch die Nachkriegszeit seiner Kaufkraft beraubt und in Gefahr kommt, unter die Räder zu geraten. Hans Brause wettet den Offiziersburgen und späteren Generaldirektor einer A. G. von der Weiblichkeit ist Bella Mollia und Marsagarete Lanzer vertreten. Hierzu ein Katerfilm und die neueste Filmberichterstattung.

(*) **Herbstfest der „Annoarabia“.** Der Buchdrucker-Gesangsverein „Annoarabia“, der durch seine großen öffentlichen Veranstaltungen Anfang dieses Jahres leider finanziell mit Defizit in der Vereinskasse behaftet worden ist, hält am morgigen Samstag in der „Festhalle“ einen Herbstball ab, dem aus diesen Gründen ein guter Besuch zu wünschen wäre. Es sei bemerkt, daß Studenten und die älteren Schüler nur halbe Preise auf Legitimation hin zu zahlen brauchen.

Gammeltage-Vorführung Lobelands. Lobeland, Schule für Körperbildung, Landbau und Handwerk, gibt diesen Winter in verschiedenen Städten Deutschlands Vorführungen, die weiteren Kreisen Einblick in ihre Arbeitsweise auf gammetlichem Gebiete geben sollen. In Karlsruhe findet eine derartige Veranstaltung am Dienstag, 3. Nov., abends 8 Uhr in der „Festhalle“ statt, zu der die in der Schule selbst ausgebildete Vorführungsgruppe aus Lobeland herkommt. Am 3. und 4. November findet in der Firma Gerber u. Schwarzwilth, Kaiserstr. 221, eine Ausstellung und Verkauf der Lobelands-Werftstätten statt. Karten-Verkauf und geschäftliche Leitung werden der Firma Fritz Müller, Kaiser, Ecke Waldstraße, übertragen. Karten zu Mark 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— inkl. Steuer.

Aus der Stadt Durlach

Eine schwere Messerketzerei führte den Friedrich Johann Kobler von Hue bei Durlach und seine Mutter, die Kath. Kobler, vor das hiesige Amtsgericht. Die Anklage beschuldigte die Mutter, daß er am Pfingstmontag unerschüttert in das Haus des August Hug eingedrungen sei und den Hug durch Messerketzerei schwer verletzt habe. Die Mutter des Angeklagten kam unter dem Vorbehalt, ihren Sohn bei der Tat unterstütz zu haben. Aus der Verhandlung der beiden Angeklagten ging hervor, daß schon seit Jahren Streitigkeiten mit Hug bestanden, bei denen auch von Totschlägen die Rede war. Der bei dem Streit schwerverletzte August Hug, der als Junge verlobt wurde und auch als Rechenkammer auftrat, sagte aus, es sei ihm nur mit schwerer Mühe gelungen, den jungen Kobler zu überwinden, der ihn mit einem Dolch gestochen habe.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Anton Jop, Wirt, Witwer, alt 47 Jahre. Frieda Hellenbrand, alt 28 Jahre, Ehefrau von Fidor Hellenbrand, Oberlehrerhelferin. Wilhelmine Schallmüller, alt 59 Jahre, Ehefrau von Jakob Schallmüller, Schreinermeister. Eugen Blum, Kandidat, Ehemann, alt 44 Jahre.

Dorn's Kaffee

Die Original-Packung bürgt für vollwertigen Inhalt

Reinigung der Gasgeräte. Gas sparen kann man durch Verwendung guter Gasgeräte. Sollen die Brenner dauernd gut arbeiten, so ist es erforderlich, daß sie sauber gehalten werden. Durch die erzeugende Hitze bildet sich ein Schlackenansatz. Die Düsen verstopfen durch die Staubbildung. Bei Nichtbeachtung dieser Nachteile verfallen die Brenner und verschwenden Gas. Die dauernde Ueberwachung der Gasgeräte durch eine Fachmann ist besser als der Einbau eines Gasparators. Mit Genehmigung des hiesigen Gaswerkes übernimmt die Firma S. S. Bader, Ertles Karlsruher Reinigungs-Institut für Gasapparate Viktoriastraße 18, Tel. 6793 Reparaturen von Gasgeräten aller Art. Bei Benützung eines Abonnements werden die Brenner dreimal im Jahre fachgemäß gereinigt und auf den geringsten Gasverbrauch eingestellt. Wir empfehlen ganz besonders diese Einrichtung. Der Preis des Abonnements ist sehr niedrig gehalten, so daß jedermann die Möglichkeit zur regelmäßigen Reinigung seiner Gasgeräte gegeben ist und dadurch an Gas sparen kann.

Von K o h r e r habe ihren Sohn von der Tat abhalten wollen. Aus den weiteren Aussagen und nach denen des als Sachverständigen geladenen Arztes gina hervor, das Kohrer ein leicht erkrankter Mensch ist, besonders wenn er etwas Alkohol genossen hat. Da eine Hauptfrage in dem Sachverständigenausgang unklar war, so beschloß das Gericht, die Verhandlung auf Mittwoch den 18. November zu verlegen.

Aus dem Lande

Dretzen
Gonbelsheim. Am Mittwoch, 28. Oktober, fand eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, in der zwei Vorlagen zu erörtern waren. 1. Kapitalgenehmigung zur Herstellung einer Straße und eines Fußweges. 2. Festsetzung der Waggengebühren. Die erste Vorlage wurde abgelehnt; die zweite Vorlage nach längerer Debatte angenommen. Die ablehnende Haltung der Gemeindevertretung bei der ersten Vorlage ist wohl auf finanzielle Gründe zurückzuführen. Der Bürgermeister verzichtete die Annahme der Vorlage dadurch schmackhaft zu machen, daß er darauf hinwies, die Tochter der Gräfin sei hingefallen. (1) Wir sind der Meinung, daß andere Leute auch schon hingefallen sind; man kann aber auch auf dem Wege an der Hebelshimerstraße hinfallen, wo man die serbische Kirche als Fußweg benutzen muß. Der Bürgerausschuß dürfte zu seinem ablehnenden Standpunkt durch die Erwägung gekommen sein, daß in einem Jahre das Stauwehr gebaut und eine Brückenwaage errichtet wurde, daß aber die Rinne schon seit Jahren in einem Zustande ist, daß man auf der Straße gehen muß. Im Jahre 1914 wurde die Schafweide abgelehnt, ohne daß der Bürgerausschuß gefragt wurde. Mit dieser Einräumung hätte man manche Ausgabe decken können. Dieses Jahr dürfte der Ausschuß nun die Schafweide genehmigen, weil schon tief in den Gemeindejahren hat geirrt werden müssen. Er hat nun einmal nein gesagt, weil er nicht zur Bewilligungsmöglichkeit für die Verhältnisse und Verhältnisse anderer werden wollte.

Druschfa
Unerwünschte Aufdringlichkeit. Man schreibt uns: Im Jahre 1919 veranstalteten die vereinigten Gefangenenvereine Druschfa erstmals am Allerheiligentage auf dem Kriegerfriedhof eine Gedächtnisfeier, wobei das Gelübnis abgegeben wurde, alljährlich an diesem Tage der gefallenen Sangeskrieger zu gedenken. Die Bürgerlichkeit nahm ebenfalls regen Anteil an dieser Veranstaltung. Die „Militär-“ und „Kriegervereine“ hatten mit dieser Feier nichts zu tun. Nun aber, nachdem sie gesehen hatten, daß es da etwas zu fischen geben könnte, erschienen sie ebenfalls auf der Widfläche. Die beste Gelegenheit bot sich letztes Jahr anlässlich der Denkmalsfeier nahe am Friedhof. In diesem Jahre gebürdet sie sich schon dreifach, es sieht jetzt schon aus, als ob die Militärvereine die Kräfte allein schmeißen würden und die Gefangenenvereine nur die Stoffe zu bilden hätten. Anschließend an die Gedächtnisfeier auf dem Friedhof soll ein Aufmarsch nach dem Kriegerdenkmal und nach dem Dragonerdenkmal stattfinden. Die akademischen Vereinstagungen spezifizieren wohl darauf, daß ihr Publikum etwas inoffizienter ausfällt, wenn sie auch noch die Gefangenenvereine mitemparieren lassen. Uns kann es gleich sein, ob sich die Gefangenenvereine dazu mißbrauchen lassen oder nicht. Aber wir sehen es schon voraus, es ist dies der Anfang vom Ende der ganzen so schön und würdig begonnenen Einrichtung.

Baden-Baden
Eben Sedin. Der berühmte Forscher Eben Sedin ist zu kurzem Aufenthalt in Baden-Baden eingetroffen und im Hotel Neuer Kurhof abgestiegen.

Die Wechselschiff bis einschließlich 28. Oktober 1925 betrug: 68 219.
Polizeianlage. Wie wir erfahren, wird nunmehr in Baden-Baden eine Polizeianlage geschaffen werden. Diese Einrichtung wird von der Firma Siemens u. Halske A.-G. gebaut werden. Sie war bereits auf der polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe zu sehen und wird nun in zahlreichen größeren Städten eingeführt.

Frühjahrsfestspiele. Die Wichtigkeit des bisher einseitig dahingehenden Ereignisses: des ersten Gastspiels außerhalb Amerikas der weltberühmten Metropolitan Opera unter Bodansky's persönlicher Leitung, das sich bei den Frühjahrsfestspielen 1925 in Baden-Baden darzustellen wird, wird in Amerika nicht verkannt. Der General-Manager der Metropolitan Oper New York, Direktor Gatti-Casazza, hat dem Intendanten Dr. Wag seine besondere Freude darüber zum Ausdruck gebracht, daß das Ensemble der Metropolitan Opera in Baden-Baden auftreten soll, und daß den Wunsch, den Vorstellungen persönlich beizuwohnen.

Rastatt
Der alte Anflug. Am 27. ds. Mts. nachmittags spielten zwei Leblinge einer Fabrik mit einem geliebten Terzerol, wobei ein Schuh losging und einen der Leblinge in die Wanne traf.

Aus dem Murgtal
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bezirksgruppe Gaggenau

Kommenden Sonntag, 1. November, vormittags 10½ Uhr, findet die Gedenksteinenthüllung und Befreiung der Urne des verstorbenen Parteiveteranen und Mitbegründers der Bezirksgruppe Gernsbach und Gaggenau des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Kameraden Thomas Niedinger, Schneidermeister in Rotenfels auf dem dortigen Friedhofe statt. Eingedenk der Arbeit, die der Verstorbene für die Sozialdem. Partei nicht nur in Rotenfels, sondern im Murgtal seit Jahrzehnten geleistet hat, desgleichen auch für den Reichsbannergedanken und dessen Verbreitung, muß es Ehrenpflicht eines jeden Reichsbannerkameraden, besonders der aktiven, sein, sich um 9½ Uhr in Rotenfels im Rechenzimmer zum „Döfen“ einzufinden, von wo gemeinschaftlicher Abmarsch mit den übrigen Vereinen nach dem Friedhof stattfindet. Antreten der aktiven Kameraden mit dunkler, möglichst schwarzer Hose. Kameraden! Für den Sonntag vormittags muß jeder sich frei machen. Keiner darf etwas minder wichtiges für diese Zeit festlegen, ein jeder muß am Platze sein, um zu zeigen, wie wir unsere Toten, auch wenn sie im Leben arme Schluder, aber umso überzeugtere Republikaner waren, ehren.

Selbst im Murgtal. Nachdem der Wahlkampf vorüber ist, wobei die Sozialdem. Partei trotz reicher Agitation der Gegner ihre Stimmensahl behauptete, dürfte es angebracht sein, die Kampfweise des hiesigen Ortsvereins zu analysieren. Das Zentrum etwas näher zu beleuchten. Wir bestreiten diesem Herrn nicht das Recht als Staatsbürger, hoch dürfte die Kirche nicht der Ort sein, wo die Besucher aufgefordert werden, ihrer Wahlpflicht zu genügen, denn allgemein wurde diese Aufmunterung so verstanden, dem Zentrum die Stimme zu geben. Nebenbei ließ der Herr Pfarrer Flugblätter verteilen mit folgendem von ihm unterzeichneten Beileidschreiben:

Empfangen Sie beifolgende Flugblätter zur geistl. Durchsicht und wählen Sie als Katholik nach der Aufforderung des Hochw. Herrn Erzbischofs. Ermuntern Sie bitte auch alle Ihre wahlberechtigten Angehörigen und noch andere zur gleichen Pflichterfüllung. Mit bestem Gruß Ruf, Pfarrer. Wie das Ergebnis beweist, hat der Herr Pfarrer mit seiner Methode wenig Glück gehabt. Unser Beileid!

Rehl
Leutesheim. Den Parteigenossen und Volksgenossen, liefern zur Nachricht, daß ab 1. November in Leutesheim der „Volksgenosse“ in allen Wirtschaften aufliegt, bis auf eine, und das ist die Wirtschaft „Zur Sonne“. — Zur Landtagswahl sei noch bemerkt, daß festgestellt werden kann, daß nicht einmal eine große Zahl der Frauen von Parteigenossen zur Wahl gingen. Es scheint, daß auf diesem Gebiet für die Parteigenossen noch viel zu arbeiten ist, wenn die Sozialdemokratie vorwärts kommen soll.

Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages
Sonntag, 31. Oktober:
Bad. Landesheater: „Jahrmart in Pulsnit“, 8-10.30 Uhr.
Stadt. Festhalle (Großer Saal): Herbstball der „Typographia“ (8 Uhr).
Kameradentanz „Solidarität“: Herbstfeier im „Friedrichshof“, abends 8 Uhr.
Bad. Volksspiele: „Mit dem Kurbelkasten um die Erde“, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Palast-Volksspiele: Arabella. Ufa-Wochenschau 7.
Rehden-Volksspiele: Des Lebens Würfelspiel. Besitz, der Kaiser. Besitz weiß sich zu helfen. Humberichterstattung. Colosseum: Heute abend 8 Uhr letztmals: „Darum ist's am Rhein so schön.“
Landesgewerbeamt: Betriebstechnische Ausstellung vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr.
Kaffee Bauer: Konzert mittags und abends.
Konzerthaus Elefanten: Abschiedsabend des Damen-Blas-Orchesters.
Soepfnerkeller: Abschiedsabend der Original-Tanzband-Kapelle.

Sonntag, 1. November:
Bad. Landesheater: „Der Freischütz“, 8.30-9.30 Uhr.
Palast-Volksspiele: Arabella. Ufa-Wochenschau 7.
Rehden-Volksspiele: Des Lebens Würfelspiel. Besitz, der Kaiser. Besitz weiß sich zu helfen. Humberichterstattung. Colosseum: 4 und 8 Uhr: Großes Variete-Programm.
Landesgewerbeamt: Betriebstechnische Ausstellung vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr.
Kaffee Bauer: Konzert mittags und abends.
Konzerthaus Elefanten: Täglich großes Bier-Kabarett.
Soepfnerkeller: Ab heute täglich Konzert des Damen-Blas-Orchesters.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte
für Sonntag, 31. Okt.: Nebel- oder Hochnebel, später zeitweise aufhellend, trocken, nachts kühl, tagsüber mild, südwestliche Winde.
Wasserstand des Rheins
Schifferinsel 93, Gef. 5; Rehl 200, Gef. 2; Muzau 381, Gef. 3; Mannheim 256, Gef. 8 Zentimeter.

Der 35. Geburtstag

meiner Firma, die im Herbst 1890 gegründet wurde, bietet mir willkommenen Anlaß, meinem ausgedehnten Kundenkreis in Stadt und Land für das entgegengebrachte große Vertrauen herzlichst zu danken.

Mein Jubiläums-Verkauf 1925

den ich anlässlich des 35jährigen Bestehens meiner Firma veranstalte, wird Sie wiederum davon überzeugen, daß **Qualität und Billigkeit** nach wie vor das Kennzeichen meiner Ware ist. In den beiden geräumigen Stockwerken meines Hauses finden Sie

Gute Herren- u. Knabenkleidung
in unerreichter Auswahl
zu herabgesetzten Preisen.

HAHN

Kaiserstraße 54

Das altbekannte Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung



Moderne Mäntel

für Herbst und Winter
besonders preiswert.

Letzte Nachrichten Der preussische Ministerpräsident zu Locarno

Berlin, 30. Okt. In der heutigen Landtagssitzung hielt der preussische Ministerpräsident Braun eine Rede, in der er u. a. erklärte: Wegen der ungerechten Grenzziehung an der Weichsel wird mit Polen noch verhandelt. Den Wünschen Ostpreußens Rechnung zu tragen, ist unsere Pflicht. Ich gebe zu, daß die Landwirtschaft sich in besonders schwieriger Lage befindet. Die ungeheure Spannung zwischen den Erzeugern und Verbraucherpreis muß verschwinden. Der Weg vom Produzenten zum Konsumenten ist viel zu lang. — Zur Weichsel-Frage muß ich sagen, daß der Völkerverbund der erste Versuch sein soll, nach dem furchtbaren Kriegsgemetzel eine Eintracht zu schaffen, durch die künftige Kriege verhütet werden. Es steht zu erwarten, daß wesentliche Milderungen im Besatzungsregime eintreten werden und eintreten müssen. Als der Kurier von Locarno bei der Reichsregierung eintraf und über die Verhandlungen berichtete, kam von den deutsch-nationalen Ministern kein Widerspruch, jedoch der Kurier mit dem Eindruck nach Locarno zurück, daß abgeschlossen werden kann (Widerstand rechts). Jetzt möchten die Deutschnationalen uns und den Mittelparteien die undantbare Aufgabe übertragen, den Pakt anzunehmen. (Rufe rechts: lebten Sie ihn doch ab!) Im wesentlichen enthält der Pakt das, was seinerzeit angeboten wurde. Es besteht die Gefahr, daß bei Ablehnung des Paktes das Besatzungsregime sich verschärfen kann. Bei Ablehnung des Paktes würde außerdem jeder Protest gegen die Unterdrückung der durch die Alliierten in der Welt zur Wirkung gekommenen Verurteilung sein. Die preussische

Regierung wird sich auch weiterhin hinter die Locarno-Politik der Reichsregierung stellen.

Die Beschließung von Damaskus

London, 30. Okt. Nach einer Meldung der Daily Mail aus Kairo berichten die Flüchtlinge aus Syrien erschütternde Einzelheiten über die Leiden der Bevölkerung in Damaskus während und nach der Beschließung der Stadt durch die Franzosen. Die Stadt wird als eine „Stadt der Toten“ beschrieben. Es sei unmöglich, die Zahl der Toten zu schätzen, da Hunderte von Leichen unter den Trümmern begraben lagen. Eine Anzahl französischer Offiziere und Mannschaften seien in eines der ersten Lebensmittelgeschäfte von Damaskus eingedrungen und hätten die dort befindlichen Gegenstände fortgeschafft. Es verlautet, daß 1200 Insassen des Gefängnisses in der Zitadelle durch Granaten getötet worden seien. Die französische Aktion in Damaskus habe starke Entrüstung unter den Arabern hervorgerufen. Der arabische Volksausschuß habe einen förmlichen Protest an den Völkerverbund vor und die mohammedanischen Länder wurden dringend aufgefordert, Protestunterschriften an den Völkerverbund zu senden, in denen betont werde, daß Damaskus eine der heiligen Stätten des Islams sei.

London, 30. Okt. „Daily News“ berichten aus Damaskus, dieses mache den Eindruck einer toten Stadt, die aussehe, als wenn sie unter einer Erdbedenkatastrophe gelitten hätte. Der Verkehr sei eingestellt. Nur ein Stadttitel sei von der Beschließung verschont geblieben. Sieben jenseitige Soldaten seien lebendig in einem Stall verbrannt. Das Volk sei befürtzt und erregt und das ganze Land sei empört.

Die französischen Verluste in Syrien
Paris, 30. Okt. Nach dem „Intransigeant“ veröffentlicht die Deutsche die Nachricht, der zufolge die französischen Verluste in Syrien seit Beginn des Draufaufstandes sehr hoch seien. Es seien 6000 Mann getötet worden.

Französischer Kabinettsrat

Paris, 30. Okt. In dem gestern nachmittags abgehaltenen Kabinettsrat des neuen Ministeriums Rainier, der ganz unversehrt einberufen wurde, hat der Ministerpräsident, wie es in einem Communiqué heißt, seinen Kollegen Maßnahmen vorgezeichnet, die auf Grund der über die gegenwärtige Lage in Syrien eingetroffenen Nachrichten angebracht erscheinen. Diese Maßnahmen seien einstimmig angenommen worden.

Wie „L'Avant“ berichtet, haben die Minister nach Schluß des gestern nachmittags abgehaltenen 1 1/2 stündigen Kabinettsrates über die Syrien betreffenden Maßnahmen Stillschweigen bewahrt. Auf das Drängen der Minister, die Andeutungen erläutern, antworteten die Minister, die elementarste Höflichkeit erbeuge, daß die interessierten Persönlichkeiten direkt benachrichtigt würden, ohne daß die Presse davon etwas öffentliches erfahren könnte.

Bereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen
40 Bsp. 12 Zeile
Bereinsanzeiger finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden zum Anzeigenpreis berechnet.

Karlsruhe.
Freie Turnerschaft. Montag, 2. Nov., abends 8 1/2 Uhr in der „Gambriushalle“ Turnereventsammlung. Die regelmäßige Monatsversammlung fällt aus.
Freie Turnerschaft. Abt. Mühlburg. Heute Abend 7.30 Uhr im Lokal zu den „Drei Linden“ Jahreshauptversammlung mit wichtiger Tagesordnung. Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet die Abteilungsleitung. (600)

Liföre halb so teuer

wenn Sie, wie schon Ihre Eltern und Großeltern es taten, sich Ihre Schöpfe mit den echten Reichel-Essenzen selbst brauen. Sie können sich dann selbst, auch den kostbarsten Wasser leisten und in vollem Maße genießen. Machen Sie keine anderen Versuche, beschaffen Sie sich die „Reichel-Essenzen“, die allerbeste Marke, die vollwertige Qualität und gutes Gelingen verbindet. Dr. Reichel's Rezeptbuchlein befindet sich umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin 50, 53, Eisenbahn-Straße 4 Reichel-Essenzen — Die Marke der Kenner.



Badisches Landestheater
Sonderg., d. 31. Oktober
P. 6, Th. Gem. I. S. - Gr.
Neu einstudiert:
Zahrmart in Pulsnit
Ein diahscher Schwant in drei Akten von Walter Hasler. In Szene gesetzt von Fritz Herz.
Personen:
Hämann, Häder
Charlotte, Roeller
Hetterlein, Kloble
Röschen, Noormann
Schürich, Weber
Röhner, Müller
Kemanns, Herz
Si, Daine
Rathhink, Genter
Anfang 8 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.
Sperrh. 1.40 Bk.

In unserem
Kaiserstr. 113
Handschuhe
Damen-Handschuhe, Trikot
angenehmestes Futter, nur 0.95
Trikot-Handschuhe, versch.
Farben, nur 1.25
Damen-Handschuhe, Kammel,
haarfutter, nur 1.90
Herren-Handschuhe, Trikot,
nur 1.25
Herren-Handschuhe, reine
Wolle, gekleidet, nur 1.90
Herren-Handschuhe, Leder,
Zmit, mit Nadel, nur 2.90
**Vieles Knaben-Anzüge
und Westen.**
W. Boländer

Countag, 1. November
P. 6, Th. Gem. 1101-1200
S. - S. - Gr.
In neuer Inszenierung:
Der Freischütz
Romantische Oper
in drei Aufzügen von
Friedr. Sch. Rind.
Musik von Carl Maria
von Weber.
Kassalische Leitung
Ferdinand Wagner.
In Szene gesetzt von
Otto Krauß.
Personen: 2141
Dittlar, Behraud
Rano, Lander
Waghe, Fani
Wenggen, Land
Kaiser Dr. Wucherpfennig
Kor, Bay
Samiel, Weiler
Kilian, Sander
Grenit, Barth
Anfang 6 1/2 Uhr.
Ende nach 9 1/2 Uhr.
Sperrh. 1.70 Bk.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung!
Nachdem hiermit der berechneten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung bekannt, daß ich ab 1. November 1925 in der Kapellenstraße Nr. 42 eine
**Agz., Maß- u. Reparatur-
Werkstätte**
eröffnen werde.
Indem ich beste Verarbeitung bei billiger Berechnung zusichere, sehe ich geneigtem Zuspruch entgegen.
Hochachtungsvoll
Fritz Braun, Schuhmacher

**Haupt-Kartenverkauf
in der Stadt**
durchgehend von 8-6 Uhr
in der Musikalienhandlg.
Fritz Müller, Ecke Kaiser-
und Waldstraße.

**Zimmermann
Pianos**
Sehr preiswert
Große Auswahl
Teilzahlung
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße
Allein. Niederl. von
Gebr. Zimmermann
größte Pianofabrik
Europas 5149

Während der Messe
gewähre ich auf meine schon
längst dem Geldmangel ange-
paßten niederen Preise
5% Rabatt
Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 30, 1 Treppe
An den Meß-Sonntagen, am 1. u. 3. November,
ist mein Geschäft ab 11 Uhr offen.

Baumaterialien-Großhandlung
Julius Graf & Cie. G. m. H.
Telef. 1926 Karlsruhe Grünwinklerstr. 6
Alle Sorten Baustoffe
Dyckerhoff-Cement, Wiesloch Dachziegel,
Hourdis, feuerfeste und Chamotte-Steine,
Asphalt und Dachpappen usw., Steinzeug-
röhren, Cementröhren, alle Kanals.-Artik.
Ausführung von Platten-Arbeiten
alle Sorten Boden- u. Wandplatten f. Haus-
gänge, Küchen, Bäder, Restaurants, Läden,
Kühlanlagen, Fabriken, Kirchen, Schulen.

**Bettfedern, Dauen, Koffhaare
Federköpfe, Matratzenfedern
Schlafdecken, Steppdecken**
sowie sämtliche
Aussteuer-Artikel
finden Sie in großer Auswahl
bei billigen Preisen
in
Betten- und Wäsche-Geschäft
C. F. Treiber
48 Waldstraße 48.

**6 billige
Möbel-Tage**
Infolge günstigen Einkaufs
vom 1. bis 7. November in
Schlafzimmer und Küchen
Nuß. pol. Schlafzimm. 395.-
Eich. Schlafz. 2tür. Spie-
gelschr. u. Marm. 665.- 595.- 490.-
dts. 3tür. Spiegelschr.
u. Marmor etc. 765.- 690.-
Küche, Büfett, Tisch u. 135.-
Stühle 245.- 175.-
dts. lasiert in Credenz
mod. Form. etc. 390.- 295.-
Speise- und Herrenzimmer in
modernen Formen u. preiswert
Matratzen, Sofas, sowie alle
Arten Einzelmöbel
Betrachten Sie die Ausstellung in
unseren Fenstern
Brüder W. Bär
Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Eing. Adlerstr.
Weltgegendste Zahlungs-
Ersicherungen

Jagd-Verpachtung
Am Montag, den 9. No-
vember 1925, nachmit-
tags 5 Uhr, läßt die
Gemeinde Auitlingen die
Ausübung der Jagd ihrer
Gemarkung im Rathaus da-
selbst auf die Dauer von
6 Jahren — 1. Februar 1926 bis 31. Januar 1932 —
öffentlich verpachten.
Es umfaßt der Jagdbezirk I 290 ha Feld u. Wald
" II 585 ha Feld u. Wald
" III 792 ha Feld u. Wald
" IV 301 ha Feld.
Der Entwurf des Jagdvertrages nebst Be-
schreibung liegen zur Einsicht auf dem Rathaus
— Rathaus-Schreibzimmer — auf.
Als Votier werden nur solche Personen zugelassen,
welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder
durch ein schriftliches Zeugnis des Bezirksamts nach-
weisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses
Bedenken nicht bestehen.
Auitlingen, den 19. Oktober 1925.
Der Bürgermeister.

**Will das Brautpaar glücklich sein,
kauft Möbel nur bei Freundlich ein**
Kronenstrasse 37/39

Preiswert und schön
in reichster Auswahl kaufen Sie
Pullover - Westen - Jacken - Unterzeuge
Handschuhe - Hemden - Cravatten
Socken - Hosenträger - Taschentücher etc.
im
Berta Baer Kaiserstr.
Herren-Modehaus Nr. 126

Die Inhaber der im
Monat März 1925
unter Nr. 5526 bis mit
Nr. 7993 ausgegebenen
Reichsnoten sind hiermit
aufgefordert, ihre Pün-
der bis längstens 10. Nov. 1925
auszuliefern, die Scheine
bis zu diesem Zeitpunkt
erneuert zu lassen, widri-
genfalls die Pün-der zur
Verteilung gebracht
werden.
2143
Karlsruhe, 30. Okt. 1925.
Städt. Pfandbriefkass.
Die Pfandbriefhandlung
sucht einen ehrlichen Käufer.
Platzmeister
Der auch das Sortieren
versteht u. mit der Kund-
schaft umgehen kann. Aus-
sagefähige Angebote über
bisherige Tätigkeit u. i. n.
beibringt unter Nr. 5982
das Vollstrennbare. Be-
werbungen von Nichtstaats-
bürgern werden nicht
angenommen.

**Sport-
Artikel**
jeder Art
preiswert
und gut
**Sport-
Brannath**
Karlsruhe
Darlacher Tor.

**Alten-
Wappen**
Niederl., 5.23 Bk. an
Gefhw. Kämmler
51 Kronenstrasse 51.

Dankfagung.
Für die überaus herrliche u. große
Teilnahme anlässlich des unerwarteten
Heimganges meines lieben Mannes,
unseres guten Vaters und Schwagers
Hermann Koch
Schlosser
brechen wir allen unseren aufrichtig-
sten Dank aus. Insbesondere danken
wir dem Herrn Stadtpfarrer Schulz für
seine tröstlichen Worte, dem Sängerbund
Waldau für seinen erhabenen
Grabgesang und den tiefempfindlichen
Nachru, sowie seinen Mitarbeitern für
die schöne Kranzsende und allen die
ihm die letzte Ehre erwiesen.
Ramen der tieftrauernden
Hinterbliebenen:
Frau Christine Koch nebst Kinder.

Näherin
nimmt noch Kunden an
Angebote unter Nr. 5917
an das Vollstrennbare.
Wäsche
wird gewaschen und in
Ordnung gebracht. Offert
unter Nr. 5913 an das
Vollstrennbare erbeten.
Trauerbriefe
liefert schnell und billig die Verlagsgesellschaft
„Volksfreund“ G. m. b. H., Aufsenstraße Nr. 21.

Wir haben über 400

Herrenstoffe

vom einfachen bis zum Auserlesenen
vorrätig!! Diese Tatsache allein schon
muß uns die Gunst jedes Herrn einbringen

Krause & Baitsch Waldstr. 11
Nähe Zirkel

B. & H. Baer Kaiserstr. 233

Elegante und einfache Damenhüte

Mässige Preise Hermetastrümpfe Mässige Preise

Anzüge Paletots Mäntel

finden Sie in grosser Auswahl und
zu enorm billigen Preisen bei

Weintraub

52 Kronenstrasse 52

Obstbäume
Beerenobst
Coniferen
Ziergehölze
Bedenpflanzen
Schlinggewächse
Breislitze hochfrei!

Erich Iben
Baumschulen (seit 1901)
Ettlingen i. Bd.

Köhlestühle
werden dauerhaft gefacht
u. repariert. Joseph Reich,
Stuhlresterei, Zäufel-
strasse 46, 6240

MANTEL-TAGE

von Samstag, 31. Oktober
bis Samstag, 7. November

Wir hatten Gelegenheit, von ersten Firmen der Konfektionsbranche,
veranlaßt durch die große Geldknappheit, ca. 2000 Damen- u. Kinder-
Mäntel sehr billig zu erwerben, und bringen dieselben in einem
Sonder-Verkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf

Flausch-Mäntel einfarbig und gemustert . . . 1050 1450 1650
Mouliné-Velour-Mäntel neue Formen . . . 2250 2950 3250
Velour de laine-Mäntel mit u. ohne Futter 3500 3900 4900
Glocken-Mäntel in allen Farben und Stoffarten 2950 3950 5200
Pelzbesetzte Mäntel aparte Façons 3450 4900 6800

Kinder-Mäntel Je nach Grösse
und Stoffarten
325 1050 1350 1850 2400

Für starke Figuren Mäntel in grösster Auswahl

**La Velour du
Nord-Mantel**
ganz auf
Seiden-
serge **59⁰⁰**

HUGO LANDAUER

Das große Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Karlsruher Herbstmesse 1925 / Durlacher Allee

Vom Samstag, den 31. Oktober bis Montag, den 9. November

Schaumesse

Vollbesetzt mit den neuesten **Belustig.- u. Schaugeschäften** aller Art, die
anzuzählen hier nicht mögl. ist. Ein Besuch d. Schaumesse, die beste Gelegen-
heit, für wenig Geld ein paar Stund, die Sorgen des grauen Alltags zu vergessen.

Verkaufs- und Geschirrmesse

Diese bietet wieder eine riesige Auswahl aller nötig. Waren. **Praktische Be-
darfsartikel, viele Neuheiten!** Kluge Hausfrauen finden auf der Messe
immer etwas Passendes, Preiswertes! Der Zeit angepasste **billigste Preise!**

Darum: Hinaus zur Messe! Um gütige Unterstützung
durch regen Besuch bitten die

Schausteller u. Messeverkäufer

Koepfnerbräu-Keller

einzig Kellerwirtschaft am Platze

Samstagabend
Abschiedsabend
der allerselts beliebten

The Original Jazz-Band-Kapelle
4 Carlos

Von Sonntag, den 1. November 1925 ab

täglich große Konzerte des

Damen-Blas-Orchesters

CARMEN-SILVA

Empfehle für Samstag und Sonntag meine
bekanntesten **Schlacht-, Reklame- und
Spezialplatten** sowie **Bratwurst** auf
dem Rost gebraten.

Es ladet höfl. ein
Otto Oesterlin, Metzger u. Wirt
alte Brauerei Koepfner, Kaiserstr. 14

Qualitäts-Möbel

kaufen Sie zu günstigen Bedingungen bei

HEINRICH KARRER

Philippstraße 19

Karlsruhe-Mühlburg

Straßenbahnhaltestelle der Linien 1 und 2, bei der Kirche

Kein Laden! Grosse Auswahl! Billige Preise!

Lieferung frei Haus, per Auto, auch nach auswärts!



Singer

Nähmaschinen

Gelegentlich
Zahlungsbefreiungen

Erfagteile, Nadeln, Del, Garn

Reparaturen

Singer Co. Nähmaschinen A.-Ges.

Kaiserstr. 124 Karlsruhe Kaiserstr. 124

Gebrüder

Scharff

Kolonialwarengroßhandlung
Telephon Nummer 741/42

Wir empfehlen:

Teigwaren

Eiergemüsenudeln . . . Pfd. —.45

Hartgrießmakkaroni . . . Pfd. —.55

Hartgrießmakkaroni
1 Pfd. Pakete —.60

Eierhohnudeln Paket —.38

Ital. Hörnle Pfd. —.50

Weizen

mehl
Pfund 25 Pfg.

Kokos-

fett
1 Pfd.-Tafeln 0.70

Salatöl

Liter 1.30 u. 1.40

Kaffee

stets frisch geröstet
1/4 Pfund

0.80 0.90 1.—

Kakao

garantiert rein
1/4 Pfund

0.20 0.25 0.30

Tee

1/4 Pfund

0.90 1.25 1.50

Gescha-Tee
eigene Packung-
Paket —.15

Paßbilder
Liefere schnellstens
Samson & Co
Photogr. Atelier
Postage 7. Tel. 647

Brau nimmt noch

Wäsche

zu waschen und bügeln an.
Adresse zu erfragen unter
Str. 5942 i. Goldstr.-Büro.

Speise-

Zimmer

elche, gebeizt, mit schönem
großem Büfett, reicher
Schultere und strichall-
facettverglasung, 7 teilig.
K. 870.—, K. 720.—, nur
beste Verarbeitung. Ueber-
zeugen Sie sich von der
Verfertigung durch einen
unverbindlichen Besuch
meiner Fabrikationsräume.
Jede Garantie. 5889

Paul Feberle

Wäbelfabrik
Durlacher Allee 88.



Bachverein Karlsruhe

50. Konzert

Große Messe in F-Moll

für Chor, Soli, großes Orchester und Orgel von

Anton Bruckner

Mittwoch, den 4. November 1925

abends 7 1/2 Uhr

Festhalle

Offene Stellen

Stetromonteur (Starkstrom), Fensterglaser,
Schmiedglaser, Uniformschneider, Damen- und
Herrenreiter, in Verkäuferin (Stabwaren-
handel), gelernte Maschinenführerin, Wäs-
chen, die kochen können (f. halbe Tage),
Wahlstellen als Verkäuferin i. Lebensmittel
und als Köche.

Stellen suchen:

Schneidmeister aller Art, Hausbürschchen, Tagelöh-
ner, Strobäcker, Pianist, Kaufm. Angestellte,
Koch, Metzger, Schneider, Maschinenführer, Verzint-
schleifer, Vertretter (Maidinendan, Gas- und
Schnittpolier), Verkäuferinnen versch. Branchen,
Kassierinnen, Hotelangestellte aller Art,
Koch, Schneiderinnen, Modistinnen, Schneid-
meisterinnen (auch Anfängerinnen),
Koch, Schneiderinnen jeder Art.

Sucht Stellung:

Schneidmeister, 50 J. verb., m. den modernsten
Entwürfen und Arbeitsmethoden vertraut,
Schneiderei, Affordwesen, Spezialität f.
Schneidfabrikation.

Wahlstellen werden gesucht f. Mechaniker,
Stetromonteur, Bäcker, Konditoren, Köche
männl. u. weibl. Berufe. 2147

Arbeitsamt Baden-Baden

Merkurstraße 8.

Baubund-Möbel-Verkauf wegen Umzug zu herabgesetzten Preisen.

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Erstklassige Qualität.

Langjährige Garantie.

Bad. Baubund G. m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22 (Rondellplatz).

Gefangverein Lallalia Karlsruhe
Mitglied des deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Samstag,
7. Nov.,
abends
8 Uhr,



im großen
Saale
der
Festhalle

KONZERT

zur Feier des 31. Stiftungs-Festes

Mitwirkende: Fräulein **Dora Matthes**, Pianistin, Karlsruhe; Herr Opernsänger **Theo Strack**, Heldentenor am Bad. Landestheater, sowie der **Männerchor des Vereins**; Musikalische Leitung: Herr **A. Kuhn**.

Der Konzertflügel Feurich ist aus dem Lager des Odeon-Musikhauses, Kaiserstraße 176.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mk., für Mitglieder 50 Pfg. zuzüglich Steuer.

Karten im Vorverkauf sind zu haben: Musikalienhandlung **Müller**, Kaiserstraße 136; **Odeon-Musikhaus**, Kaiserstraße 176; **Zigarrenhaus Töpfer**, Ruppurrerstraße 3; **Zigarrenhaus Beehn**, Schützenstr. 37; **Zigarrenhaus Kopf**, Kapellenstraße 56a; im Vereinslokal **„Friedrichshof“**, Karlsruherstraße 23, sowie an der Abendkasse.

Die Mitglieder erhalten ihre Karten gegen Vorzeigen des Mitglieds-Buches am Donnerstag, 6. November, abends von 7 Uhr ab, im Lokal **„Friedrichshof“**, sowie an der Abendkasse.

Nach dem Konzert Ball

Ballmusik: Musikverein Karlsruhe,
Leitung: Herr H. Lüttgers.

Saalöffnung 7 Uhr.

5969

Eingang nur durch den westlichen Garderobebau

Eintrachtsaal

Dienstag, den 3. Nov., abends 8 Uhr

LOHELAND

Schule für Körperbildung

Landbau und Handwerk

(Lehrweise von R o h d e n - L a n g g a a r d)

Gymnastique-Vorführung

Schule Loheland

Karten zu 4.-, 3.-, 2.-, 1.50 und 1.-

in der Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstraße.

Hauptkartenverkauf für das Badische Landes-Theater, durchgehend von 8-6 Uhr.

5965

Fritz Müller

Chaiselongue

neue von 35 Mark an.

Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

LEBENSBEDÜRFNIS

VEREIN

Karlsruhe

Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit empfehlen wir unseren Mitgliedern unser Lager

in- u. ausländischer

Weine

und Spirituosen

jeder Art

Neu eingeführte Weiß- u. Rotweine:

Dürkheimer Froshof, spritziger 1924er Pfälzer per Fl. Mk. 1.70

Galvaner Soultztraube, ungar. Weißwein per Fl. Mk. 1.20

Galvaner Riesling, ungar. Weißwein . . . per Fl. Mk. 1.40

Weißer Bordeaux Haut Cantenès . . . per Fl. Mk. 3.70

Roter Burgunder St. Martin 1921er . . . per Fl. Mk. 2.50

Roter Burgunder Beaujolais 1923er per Fl. Mk. 2.90

Ferner empfehlen wir vorzugsweise:

Roter kalterer Seewein per Fl. Mk. 1.20

Udenheimer, weißer rheinhess. Wein . . . per Fl. Mk. 1.20

Dürkheimer, weißer rheinhess. Wein . . . per Fl. Mk. 1.30

sowie unsere gut abgelagerten Südwine:

Tarragona, halbsüßer weißer Spanier . . . per Fl. Mk. 1.50

Insel Samos, feinste Qualität, per Fl. Mk. 1.60

Malaga dunkel, von herboregender Würde per Fl. Mk. 1.80

Goldmalaga, der bekanntesten Firma „Mein & Co.“ per Fl. Mk. 2.20

Sherry Gold . . . per Fl. Mk. 3.80

Port. Madeira . . . per Fl. Mk. 4.10

Südwine sind, ausgenommen Samos und Portwein, auch in halben Flaschen vorrätig.

Obgenannte Preise verstehen sich einschließlich Glas und Steuer.

Echter Jamaika-Rum 75% von feinstem Aroma

1/2 Fl. Mk. 14.00

1/2 Fl. Mk. 7.50

Pilör Ci-Crème (früher Eiercognac genannt) 1/2 Fl. Mk. 5.40

1/2 Fl. Mk. 3.00

36 Silbale

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

COLIN ROSS

spricht

heute, Montag, den 2. u. Mittwoch, den 4. Nov.

zu seinem Film

Mit dem Kurbelkasten um die Erde.

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße.

5816

Konzerthaus Elefanten

Heute Samstag

Großer Abschieds-Abend

des hier so beliebten

Damen-Blas-Orchesters

Carmen-Silva

Ab Sonntag, 1. November täglich

Grosses Bier-Kabarett

Eintritt frei! Es ladet höfl. ein

Aug. Anti

5988

HEUTE SCHLACHTFEST

fl. Moninger Biere, Reelle Weine Gut bürgerliche Küche.

5988

Möbelhaus E. Schaeffer

Durlach, Hauptstraße 81

Telephon 482

Kücheneinrichtungen, Schlafzimmer, Herren- und Speisezimmer, Prima Wollmatratzen, la Patentröste, Schöne, Einzelbetten, Eiserne Betten, Schränke, Tische und Auszugische, Stühle, Diwans, Chaiselongue.

Korbmöbel

in großer Auswahl

1054

In Karl Hummel's

Schneiderei

Werberstr. 13

werden

Rasiermesser, Rasierklingen, Haarschneidemaschinen, Pfeifebeeren, Haarschneidemaschinen, Haus-haarschneidemaschinen, Tischmesser, Taschenmesser usw. sachgemäß geschliffen und repariert.

896

„Freie Religion als Quelle der Kraft.“ Der Vorstand.

In 30 Minuten Ihr Passbild im Photogr. Atelier Kaiserstr. 50. Eing. 10. 8977

Geschäfts-Verlegung

Habe mein Geschäft von Zirkel 30 nach Mühlburg, Rheinstr. 6, verlegt

Wolf Amstowski

Herren-Konfektion und Berufs-Kleidung

Meine Reparaturwerkstätte befindet sich nach wie vor Zirkel 30. Telefon 4120. 8977

Palast-Sichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Ab heute bis incl. Dienstag!

ARABELLA, die alle Männer entzückt!

ARABELLA, die alle Frauen begeistert!

ARABELLA, die von der Reichshauptstadt bejubelt wurde!

ARABELLA, das Stadtgespräch, wo immer sie erscheint!

ARABELLA

der neue große Sternfilm des Meisterregisseurs

Karl Grune

der auch das Publikum unserer Stadt zu jubelnder Begeisterung entflammen wird!

Die neusten Weltereignisse

Ufa-Wochenschau Nr. 7

Beginn der letzten Vorstellung pünktl. abends 9 Uhr.

5969

Plakate

aller Art liefert rasch und billig

Verlagsdruckerei Volksfreund

G. m. b. H., Karlsruhe, Luisenstraße 24

Billige Aussteuertage!

Sie kaufen heute äusserst billig und gut!

- Kopfkissen, 80/80 v. 1.80 an
- Bettücher, 160/250, la. Halb-
leinen . . . von 9.75 an
- Bettücher, 160/250, la. Rein-
leinen . . . von 13.50 an
- Oberbettücher, 160/250,
Halbleinen mit handgezog.
Hohlbaum . . . von 13.50 an
- Halb-u. Reinleinen, 160cm br.
- Matratzendrell und Bett-
barthente, Roßhaara. Bett-
federn, Tischdecken und
Servietten, Handtücher.

- Leibwäsche für Damen und
Herren
- Unterhosen von 95 Pfg. an
- Damenhemden von 1.90 an
- Damenhosen von 2.25 an
- Nachthemden mit Hohlbaum
von 5.90 an
- Zellhemden mit 2 Kragen
8.90, 7.90, 5.90, 4.90, 3.90
- Sportkragen . . . 22 Pfg.
- Kragen, Krawatten usw.
- Herren- u. Damenwesten.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Strumpfwaren
äusserst billig! 5992

Paul Hügel

Nachf. Schützenstraße 19. Südstadt.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

§. 8/25. Im Verfahren der Zwangsversteigerung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe, Kreisstraße 16, gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe Band 66 Blatt 20 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Friedrich Dörfl, Glasermeister Ehefrau geb. Oberle einetragene Grundstück
am Mittwoch, den 23. Dezember 1925,
nachmittags 3 Uhr,

durch das Notariat — in den Diensträumen: Kaiserstraße 184, 2. Stod, Zimmer Nr. 14, in Karlsruhe — versteigert werden.

Gemarkung Karlsruhe: Tab. Nr. 1329: 3 Ar 85 Quadratmeter Hofstelle, Kreisstraße 16.

Hierauf steht:

- a) 1 zweiflügeliges Wohnhaus mit einstöckigem
Zimmerbau rechts,
- b) 1 zweiflügeliger Seitenbau,
- c) 1 einstöckiger Seitenbau mit Holzstempel,
- d) 1 zweiflügeliger Querbau.

Schätzung: 25 000 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. September 1925 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu ersehen waren, sind insoweit in der Versteigerungsgarantie vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein der Versteigerung entgegengesetztes Recht hat, muß vor der Eintragung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Eigentums.

Karlsruhe, den 22. Oktober 1925.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Zahlungsaufforderung.

Kath. Kirchensteuer für 1925/26 betr. Da am 1. November ds. Js. das dritte Viertel katholischer Kirchensteuer verfallen ist, wird an entsprechende Zahlung erinnert.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1925. 5976

Kath. Kirchensteuerkasse

Ständehausstraße 1.



Das ist gerade der besondere Vorzug, den dieses einzigartige Waschmittel bietet! Sie können es für Woll-, Bunt- und Seidenwäsche genau so gut verwenden wie für die Weißwäsche auch! Empfindliche Stoffe wäscht man natürlich niemals heiß, sondern — je nach Art und Farbe — heiß oder schwachwarm.

Alle Welt spart

Im Weltspartag (31. Okt.) mahnen die Sparkassen aller Länder erneut und eindringlich zur Sparsamkeit. Jeder Mensch, gleichviel welchen Berufs und welcher Nation, muß sparen, wenn er vorwärts kommen will!

Auch du mußt sparen!

Schon heute mußt du damit beginnen und nie erüben. Denn nur dauerndes, regelmäßiges Sparen führt zum Erfolg.

Dazu bietet dir zu günstigen Bedingungen Gelegenheit

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Schlafzimmer

mit groß 180 cm breitem
Waldschrein, weichen
Karmen, Kristallspiegel,
9 teilig, in Glasen und
Kupfer geblüht, für nur
M. 650.-, M. 760.-, M. 880.-
nur beste Verarbeitung.
Überzeugen Sie sich von
der Fertigkeit durch einen
unvermeidlichen Besuch
mein. Fabrikationsräume.
Jede Garantie. 5888

Paul Feederle

Waldschrein
Durlacher Allee 58.

Amtlüche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Firma Erich Krab, Lebensmittelgroßhandlung, Karlsruhe, Luitpoldstraße 24, wurde zur Abwendung des Konkursverfahrens heute vormittag 11 Uhr die Geschäftsaufsicht für die Dauer von 2 Monaten angeordnet. Rechtsanwalt Dr. Bernheimer hier und Richter Herr Jul. Hess, hier, Kreisstraße 174, wurden als Aufsichtspersonen ernannt. Zum Gläubigerbeirat wurden bestellt: Rechtsanwalt Dr. Frau als Vertreter der Städt. Sparkasse, Herr Robert Rees in Fa. Eberberger u. Rees, Herr Hermann Barth in Fa. Marstaller u. Barth, alle in Karlsruhe. Karlsruhe, den 29. Oktober 1925. 2145
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts A 7.

Das Bad. Forstamt Karlsruhe-Dardt versteigert am Dienstag, den 3. November 1925, nachmittags 4 Uhr im Schützenhaus bei Karlsruhe folgende Weidtreibereile:
aus dem Samwald (Forstwart Binder in Leutschneuten) 58 Lohf.,
aus dem Dienstbesitz des Försters Bauer (Schützenhaus) 23 Lohf. 2144
Die genannten Forstschutzbereame setzen die Lohf. vor.

BUCKLINGE
laufend eintreffend.
45 Pfg.
20 Pfg. 20 Pfg.

Plannkuth

Möbelhaus Maier Weinheimer

Karlsruhe i. B. nur Kronenstr. 32
Zahlungserleichterung.

Jhre Pfennige wachsen!

Sparenlagen nimmt zu günstigen Bedingungen entgegen

Badische Landwirtschafts-Bank

c. G. m. b. H. Karlsruhe Lauterbergstr. 3

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße

Des Lebens Würfelspiel

Ein Zeitbild in 6 Akten in erstklassiger Besetzung: Paul Hartmann, Nella Moja, Arnold Korff, W. Diegmann, H. Vallentin, H. Brausewetter

TOTAL-AUSVERKAUF!

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich sämtliche Bestände meines großen Lagers in gerahmten Bildern, Kunstblättern, Original-Radierungen und Gemälden mit
30 — 50% RABATT.

Bei mäßiger Anzahlung wird die Ware bis Weihnachten zurückgestellt, daher günstige Gelegenheit zum Erwerb schöner Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert. Einarbeitungen in eigen. Werkstätte, im Preise ebenfalls entsprechend ermäßigt.

Kunsthändler W. Vivell, Nachf., Waldstraße 33.

Paßbilder

liefert sofort Photographische Kunstwerkstätte

Fritz Albrecht, Kaiserstraße 26 I.

ALUMINIUM

Kochtöpfe etc. hervorragende Qualitätsware billigste Tagespreise

Erstes Aluminium-Spezialgeschäft

Gustav Nürnberger
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstr. 28 (am Ludwigsplatz).

Nach **Südamerika**

über Boulogne s. m., Nordspanien und Portugal mit den beliebten und eleganten „Cap“-Schnelldampfern

CAP POLONIO, CAP NORTE ANTONIO DELFINO

und den neuen III.-Klasse-Einheitschiffen

MONTE SARMIENTO MONTE OLIVIA

Vorzügliche Beförderungsmöglichkeiten in der 1., 2. u. 3. Klasse

Man schreibe wegen kostenloser Auskünfte an die **HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT**

Hamburg 8, Holzbrücke 8

an ihre Vertretungen an allen Plätzen des In- und Auslandes oder an die bekannten Reisebüros

Karlsruhe, Reisebüro Karlsruhe A.G., Kaiserstr. 158
Bruchsal, Max Vogel, Durlacherstrasse 6
Pforzheim Hermann Göhringer, im Rathaus. 367

Kleider-Reparatur-Anstalt

Gegründ. 1908 **„Blitz“** Telefon 3384

Karlsruhe Augustastr. 1a empfiehlt sich im 5900

Reparieren, Waschen, Reinigen und Aufbügeln sämtlicher Herrenkleider

Spezialität:
Neuanfertigen u. Abändern v. Kleidungsstücken jeder Art
Damen-Mäntel u. Kostüme werden tadellos aufgebügelt.
Rasche Lieferung — Billige Preise
Kostenlose Abholung u. Zustellung der Kleider

Moderne Neuanfertigung unter Garantie für guten Sitz und tadellose Verarbeitung bei billigster Berechnung.

Tel. 3384 **Ludwig Gramlich** Augustastr. 1a

Möbellager

C. Rauch, Rastatt
Dreherstr. 3 Murgstr. 12

Verkauf solider preiswerter Möbel

Preiswerte Angebote für die MESSWOCHE

Woll-waren Wollwesten für Damen und Herren reine Wolle gestrickt von 8.90 an Kinder-Westen reine Wolle gestrickt, Gr. 1 3.90 Kinder-Anzüge reine Wolle Größe 1, regul. gestrickt 10.40 Kinder-Sweater m. Umlegekrag Wolle plattiert Größe 0 4.60 Rodelgarnituren 4 teilig reine Wolle 12.50 Rauh-Schals 130 cm lang von 1.65 an Chenille-Schals von 5.40 an Baby-Garnituren 3teil. Jäckchen, Mütze, Schuhe Handarbeit reine Wolle 7.50 Kinder-Garnituren Mütze und Schals, Flausch 3.40 Strickwolle grau u. schwarz 100 Gramm . . . 90	Damen-Strümpfe Baumwolle schwarz . . . 0.45 Baumwolle m. Doppelsohle und Hochferse schwarz u. farb. 0.75 Maico, finish schwarz . . . 1.30 Seidenflor schwarz u. farb. 1.95 Wolle, plattiert schwarz . . . 2.90 Für Kinder Baumwolle Größe 1 2 3 .50 .55 .65 Größe 4 5 6 .75 .80 .85 Größe 7 8 9 .90 1.00 1.10 Größe 10 11 12 1.20 1.30 1.35 Reine Wolle schwarz, braun, beige Größe 1 2 3 1.20 1.35 1.50 Größe 4 5 6 1.70 1.90 2.10 Größe 7 8 9 2.20 2.30 2.45 Größe 10 11 12 2.60 2.75 2.90 Damen-Handschuhe Telkot farbig . . . 0.95 Telkot mit ange-rauhtem Futter Telkot warm gefüttert . . . 1.95 Kinder-Handschuhe gestrickt Größe 2 von 0.75 an Kinder-Gamaschen gestrickt, schwarz, weiß u. farbig Gr. 1 1.15	Wäsche Taghemd mit Träger und Feston . . 1.20 Beinkleid offen, gute Qual. mit Feston . . 1.45 Nachthemd moderne Form 2.95 Feinzebrock mit Hohlraum und Barmer Bogen . . . 2.90 Schürzen Satin-Schürzen Wiener Form 1.30 Bund-Schürzen kräftige Siamosen . . 1.75 Kleid-Schürzen Satin und Siamosen . . . 4.25 Kinderschürzen Siamosen Größe 45 von 1.45 an Taschentücher Damen-Tuch mit gest. Ecke . . . 2.20 Damen-Tuch weiß mit Hohlraum . . . 3.30 Herren-Tuch weiß . . . 2.25 Herren-Tuch m. bunt. Kante . . . 4.45 Kinder-Bildertuch . . . 1.12 Gardinen Etamine 130 cm . . . 90 150 cm . . . 95 Brise-blise Teil . . . Paar 1.10 Halbstores Etamine, Fillet mit m. Spitze 2.75 Tischdecken Kochelsteinen 130x150 4.90	Corsetts Gelegenheitsposten besonders preiswert von 95 an Büstenhalter kräftige Qualität 1.65 1.10 - 70 Hälthalter guter Drell . . . 1.95 1.75 in Damast feintarbig . . . 2.30 Warme Damen-Unterzeuge Hemden gewebt . . . 1.10 Hemdosen gewebt . . . 1.95 Corsettschoner . . . 60 Futterschlupfhosen . . . 2.90 Reformhosen besond. starke Qualität 4.80 Baby-Artikel Baby-Jäckchen Baumwolle Größe 1 . . . 55 Windelhosen gestrickt Größe 1 . . . 80 Laut-Rückchen weiß Flanell 1.30 Wickeldecken von 1.50 an	Kurzwaren Nähnadeln Briel 04 Sicherheitsnadeln schwarz und weiß, Dutzend . . 05 Stopfleer Stück 04 Schneid-Kreide 2 Stück 03 Schuhnestel rund f. Halbschuhe, schw. u. farbig . . 06 Spitzen Zwirn-Spitze Meter 06 10 Mtr. Stck. .55 Klöppel Meter 20 10 Mtr.-Stck. 1.90 Barmer Bogen Meter 04 10 Mtr. .35 Kopfkissen-Einsätze m. Schrift 10 cm br. Paar . . 85	Herren-Artikel Oberhemden mit 2 Kragen . 5.90 Zell-Oberhemden mit 2 Kragen 8.90 8.50 7.50 Einsatzhemden mit Plüsch-Brust Größe 4 1.95 Herren-Nachthemden mit Schal- oder Umlegekragen 4.75 Selbstbilder Kunstseide .95 .85 .65 Selbstbilder reine Seide, vornehme Muster 2.60 Stehkragen mit Ecken, 4fach 6 Stück 3.- Stück .55 Sportkragen Stück .25 Hosenträger mit Gummizug 1.50 .95 .85 Herren-Socken einfarbig 50 grau gestrickte 1.20 .75 Unterzeuge Winterware Beinkleider . . . 1.95 Hemden . . . 2.95 Unterjacken . . . 1.95 Männerwams gestrickt . . . 7.50	Hand-Arbeiten Taschentücher gez., Richelieu und Madetra . . 15 Quadrate Kreuz-Stiel u. Spannstich, gez. 0.50 0.20 - 10 Decke weiß, 60x60, Zeichnungen, sortiert 1.25 - 80 Nissen weiß mit Rückwand 40/60 cm Kreuzstich, gez. 1.25 - 85 Nissen 40/60 cm, schwarz mit Rückwand Rips u. andere Stoffe, Zeichnung, sortiert 1.25 - 85 Nissen 40/60 mit Rückwand, farbig 2.40 1.95 1.35 Kaffeewärmer gez., gute Qual. 1.25 1.- Küchenhandtücher neue Zeichnungen Besatz rot oder blau . . . 1.25 Relche Auswahl Decken-Stoffe zum besticken. 140-160 cm beste Qualität, z. bestick., neueste Zeichnungen, schw. weiß u. farbig . . 10.50 Kinder-Arbeiten gelocht, größte Auswahl
--	--	--	--	---	--	--

Burchard

Colosseum
 Heute Samstag, abend 8 Uhr:
Abschiedsvorstellung
 des Köliner Theater
 Niemand versäume die Ueberraschung!
 Sonntag, den 1. November, 4 u. 8 Uhr,
 das große internationale
Varieté-Programm.
 Artisten von Welt!

Pianos
 sind Sachwerte und veredeln Ihr Heim. Mein Verkaufssystem durch Ratenzahlung macht Ihnen den Erwerb leicht.
TH. KAEFER
 Karlsruhe, jetzt Amalienstr. 67.

Fahrrad-Fabrik
 sucht sehr tüchtige **Metall-Polierer**
 und **Emaillierer**
 in der Fabrik
 Schriftl. Offert. an: **Stahlwerk Grotzer**
 in Haguenau (Elsass)

Strickwesten
 von 9.90 RT.
Kinderkleidchen
 netter, billig
 Beschäftigt: **Schwarze**
Engländer
Reichensacker
 Adlerstr. 4 u. 6, Karlsruhe.

BESTE QUALITÄT BEI BILLIGSTEN PREISEN
 finden Sie jederzeit im
MÖBELHAUS CARL AUG. MARX
 Karl-Friedrich-Straße 24
 (Rondellplatz)

Gesang-Verein Nähmaschinenbauer von Junker & Ruh E. V.
 Am Samstag, den 7. November 1925, abends 8 Uhr, (Saalöffnung 7 Uhr) im kleinen Saale der Festhalle (Eingang Ostseite):
31. Stiftungsfest
 Anschließend:
Ball mit Original-Jazzkapelle.
 Eintritt: Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 1 Mk.
 Vorverkauf im Lokal „Bavaria“, Hirschstraße 20.

Achtung! Gasabnehmer!
 Ich biete in/olge eines grossen Abschlusses, den an der Fachausstellung beliebt und in Mannheim gut eingeführt
kombinierten, tiefgebauten Juno-Gasherde
 für Gas und Kohle mit Kohlenwagen zum Preise
 von **Mk. 230.-** an
 auch zahlbar in 12 Raten übers Gaswerk, bei Barzahlung 7% Rabatt
Viktoriastr. 18 / Tel. 6793
 Kein Laden!

Karl Fr. Alex. Müller, Karlsruhe i. B., Amalienstr. 7
 Telefon 1234
 Alleinvertreter und Lager der grössten Herd- und Ofenfabrik Deutschlands F. Küppersbusch & Söhne A.-G.
Küppersbusch-Kohlenherde, -Gasherde, -Kombin.-Herde
-Ofen, -Kamine stehen an der Spitze
 Verkauf gem. Städtischer Gaswerksbedingungen Fachmännisches Aufstellen Eigene Reparaturwerkstätte